

Wg
918



h. 11



h. 114739.

Wg
918

Exemplum mirabilis Dei cum sanctis processus

Zwo Christliche vnd einfältige
Leichpredigten/

Ben dem Ansehlichen / Herrlichen vnd
Volkreichen Leichbegängniß :

Des weiland Wolgeborenen vnd Edlen Herrn/

Herrn Heinrichen des Dritten
Reussen / Herrn von Blawen / Herrn zu
Graitz / Grannichfeldt / Geraw / Schlaitz / Lo-
benstein vnd Burgk / vnsers gnädigen Herrns/
Christmilters vnd seliger Gedechniß :

Welcher am tage Johannis Baptiste, den 24. Junii,
dieses instehenden Jahres / im Marekflecken Gefäll / mit einem
Büchschuß bößlichen ableibig gemacher / Vnd den 16. Julii, ejusdem anni, zu
Schlaitz / in der Kirchen vffm Berge zu S. Marien / Herrlichem vnd
Christlichem brauch nach / in sein Ruhkammerlein
begeset worden :

Die erste zur Burgk in der Schloßkirchen den 30. Junii,
Die andere zu Schlaitz in der Bergkirchen den 16. Julii
gehalten :

Vnd auff Gnädiges begehren in druck verfertiget

Durch

M. ADAM WOLFFEN, Reußischen Hofpredi-
gern zur Burgk / vnd Pfarrhern zu Möschlitz.

ANNO

DEVS MIRIFICAT plos sVos In terris.

✠

Gedruckt zum Hof / durch Mattheum Pfeilschmide.

UNIVERSITÄTSLIBRARY

BIBLIOTHECA
MUSEI
HISTORICO-ARTISANARIA

v.



Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side.

Second line of handwritten text, possibly a date or a specific reference.

Third line of handwritten text, continuing the main body of the document.

Fourth line of handwritten text, featuring a large initial letter.

Fifth line of handwritten text, detailing a specific point or event.

Sixth line of handwritten text, providing further context or details.

Seventh line of handwritten text, continuing the narrative or list.

Eighth line of handwritten text, possibly a sub-section or a new entry.

Ninth line of handwritten text, detailing another aspect of the document's content.

Tenth line of handwritten text, appearing as a short phrase or clause.

Eleventh line of handwritten text, continuing the main body of the document.

Twelfth line of handwritten text, providing further context or details.

Thirteenth line of handwritten text, appearing as a short phrase or clause.

Fourteenth line of handwritten text, continuing the main body of the document.

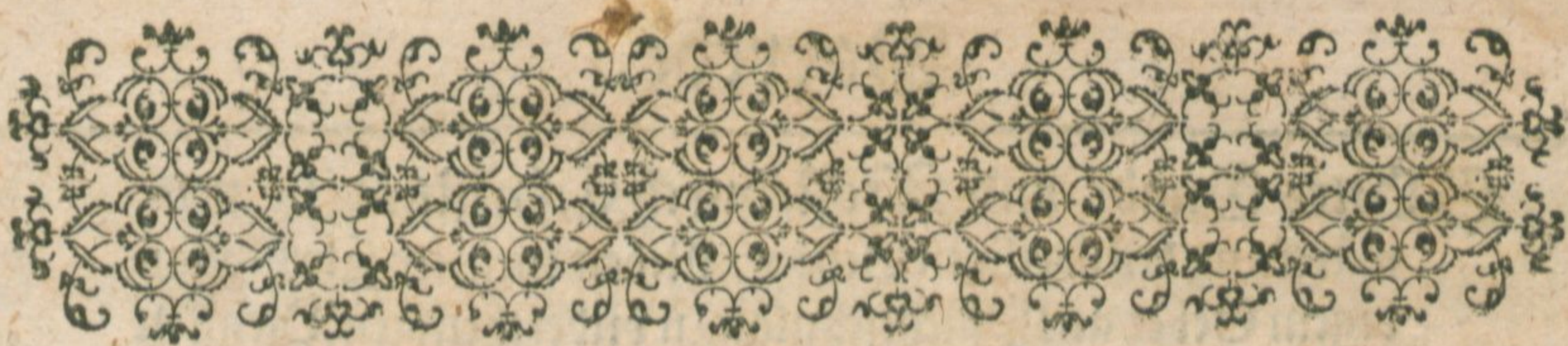
Fifteenth line of handwritten text, detailing another aspect of the document's content.

Sixteenth line of handwritten text, appearing as a short phrase or clause.

Seventeenth line of handwritten text, continuing the main body of the document.

Decorative border at the bottom of the page, consisting of a repeating pattern of small circular motifs.





**Denen Wolgeborenen vnd
Edlen Herren!**

Herrn Heinrichen dem Andern/ Fürstlichen
Brandenburgischen Rath/ vnd Hauptman zum Hof:

Vnd:

Herrn Heinrichen dem Vierdten/ Reussen/
vnd Herren von Plawen/ Herren zu Graiz/ Crannichfeldt/
Geraw/ Schlaiz/ Lobenstein vnd Burgk,

So wol auch:

**Denen Wolgeborenen vnd
Edlen Fräwlein!**

Fräwlein Johanna

Fräwlein Anna-Maria

Fräwlein Judith-Eva

} Reussin von Plawen/

Fräwlein zu Graiz/ Crannichfeldt/ Geraw/
Schlaiz/ Lobenstein vnd Burgk:

Des weiland Wolgeborenen vnd Edlen/nun
mehr in GOTT selig ruhenden Herrn/ Herrn Heinrichen des
Dritten/ Reussen/ Herrn von Plawen zc. Christmilder vnd seliger gedecht
nuß/ nachgelassenen Herren Brüdern/ Fräwlein Schwestern/
vnd einigem Fräwlein Tochter:

Meinen allerseits gnädigen Herren/ vnd gnädigen Fräwlein.

A ij

Vorrede.

Gottes Gnade vnd Trost/durch Christum/in mit-
würcfung des Heiligen Geistes / Neben meinem Christglau-
bigem Gebet/aus Pflichtschuldigen vnderthenigen Diensten
zu vorn.

Wolgeborne / Edle / Gnädige
Herren / auch Wolgeborne / Edle/
Gnädige Fräwlein / Der Hochweise
König Salomon sagt in seinem Buch
der Sprichwörter am 14. Cap: Nach
dem Lachen kommet Trauren / vnd nach der Frewde
kompt Leide: Damit er will anzeigen die flüchtigkeit
vnd vergänglichkeit menschlicher Frewde / das nem-
lich dieselbe nicht lang were / sondern oft gar balden
ein ende vberkomme: Dann was der Prediger Salo-
monis in gemein von aller Menschen thun saget cap: 1:
Es ist alles ganz Eitel. Das kan man auch insonder-
heit/von der zeitlichen Frewde auff dieser Welt ver-
stehen/Da heist es nicht vnbillich: Gaudia principium
nostri sunt saepe doloris, Eine böse Stunde machet/
spricht Sir: cap. ii. das man aller vorigen Frewde ver-
gisset.

Das dieses (leider) allzuwahr sey / das haben
E. Gnaden allerseits bey dem plötzlichen vnd für vns
fern Augen allzufrüzeitigem ableiben / des weiland
Wolgebornen vnd Edlen Herrn/Herrn Hein-
richen des dritte Reussen/Herrn vō Blauen ic.
E. Gn:

Vorrede.

E. Gn. vielgeliebtes Herrn Bruders / vnd respectivè
Herrn Vatters / Christmilder vnd Seliger gedechtnis /
erfahren / Dann in was grosser Freude E. Gn.
newlicher zeit zur Burgk / bey iktgedachten Seligen
Herrn / gewesen / das kan vnter andern daraus erwies
sen werden / das den dritten Sontag nach Trinitatis,
der Selige Herr / Gott vnd dem heiligen Ehestand
zu Ehren / vnd zu bezeigung der grossen Freude / die
Ihr Gnaden ob dieser Zusammentunfft hatten / ein
Convivium nuptiale angerichtet / bey welchem sich
E. Gn: allersaits so frölich / brüderlich vnd trewhers
zig erwiesen / das es mit sonderu Freuden anzusehen
gewesen: Aber solche Freude hat (leider) nicht lang
gewähret / kaum ober 8. Tage hernacher / machet eine
böse Stunde / das man aller vorigen Freude vergaß /
Da wurden wegen des unversehnen Todesfalls des
lieben fromen Herrns / unsere Feiertage in Trauertage
tage / unsere Freudentage in Leidetage permutiret
vnd verwandelt. So groß nun zuvor die Freude
gewesen / so viel grösser ist ikt die Traurigkeit / welche
sich bey E. Gn: allersaits / vnd vielen frommen Chris
ten / ober diesem schnellen tod begeben vñ zugetragen.

Auff das aber in solcher Traurigkeit gebürende
Maas vnd Ziel gehalten werde / so müssen wir vns
aus Gottes Wort Trosts erholen / Wie wir vns in
solchem traurigen Falle verhalten / vnd womit wir

A ij vns

Vorrede.

vns trösten sollen. Dann wo dein Wort/ HERR/
nicht vnser Trost gewesen were / so wehren wir ver-
gangen in vnserm Elende / Können wir wol mit Da-
uid sagen aus dem 119. Psalm.

Von solchem Trost/handeln nun die Predigten/
welche zu förderst Gott zu Ehren / dem Wohlseiligen
Herrn aber zu Lobwürdigen gedächtnuß/auf E. Gn:
gnädigen befehlch / von mir / als des Seligen Herrn
fast fünff Jahr gewesenenen Seelsorgern/sind gehalten
worden. Vnd weil E. Gn: von mir gnädig begehret/
solche Predigten in druck zuverfertigen / hab ich sol-
ches in vnderthenigkeit nicht verwegern können/son-
dern E. Gn: befehlich/wie in andern/also auch in die-
sem zu parieren, mich schuldig vnderthenig erkennet.

Solche Reichpredigten aber/ E. Gn: allerseits zu
dediciren, haben mich Zwo vrsachen bewogen: Erst-
lich / dieweil E. Gn: des Wohlseiligen Herrn nechste
Blutsverwandten sein / dann dieselbigen mehrer-
theils vnter einem Herzen gelegen/ Zu theil aber/ als
das liebe junge Fräwlein/des Seligen Herrn hinter-
lassenes einiges Kinde ist/ vnd darumb nicht vnbillich
wegen dieses vnerhofften Todesfall in grosse Trau-
rigkeit gesezet worden/ auff das aus solchen Predig-
ten E. Gn: widerumb Trost vnd erquickung schöpf-
fen möchten: Vnd ob schon das junge Fräwlein noch
vnerzogen/vnd lesens nicht erfahren/so hab ichs doch
dem

Vorrede.

Dem lieben Kinde / zu dem ende sonderlich dediciren
wollen / damit es künfftig / so ihme Gott (darumb
wir dann fleissig bitten) das Leben fristen möchte /
auch sehen köndte / wer denn sein Herr Vatter / den es
wol schwerlich in diesem Leben wird gekandt haben /
gewesen / vnd wie Christlich / Gottselig vnd Freunds
lich sich derselbige verhalten habe.

Darnach so ist auch darumb geschehen / die weil
von E. Gn: allersaits mir vnd den meinigen viel Gna
de vnd Gutthat erzeiget worden / vnd noch täglich er
zeiget werden / Sollen diese Predigte / gleich als signū
gratitudinis sein / das ich mich danckbarlich erzeigen
wolle. Vnd bitte den Getrewen Barmherzigen
Gott vnd Vatter im Himmel / Er wolle hinführo
E. Gn: allersaits / vnd den ganken Löblichen Reus
sischen Stamm / für solchen trawrigen Fällen ins
künfftig behüten / E. Gn: allersaits bey glückseliger
Regierung / Christlicher Brüderlicher vnd Schwes
terlicher Liebe vnd Einigkeit erhalten / vnd sampt den
ihrigen / mit langem Leben / zeitlicher vnd ewiger
Wolffahrt segnen.

Thue derowegen hiemit E. Gn: allersaits / solche
einfältige / aber doch aus Gottes Wort genommene /
vnd in demselbigen fundirte Predigten übersenden /
Vnterthenig bittendt / E. Gn: wollen dieselben in
Gnaden

Vorrede.

Gnaden annemen / vnd wie bißhero geschehen / also auch hinfüro meine gnädige Herren / vnd gnädige Fräwlein sein vnd bleiben.

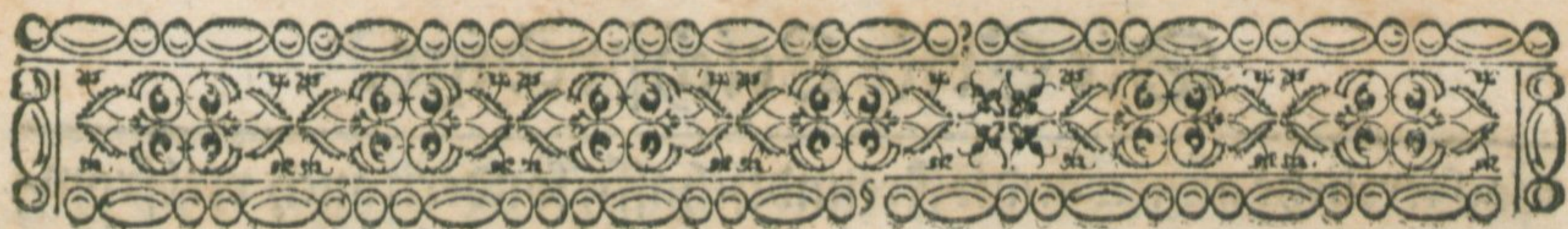
Der gütige Gott vnd Vatter alles Trostes vnd Barmherzigkeit / wolle E. Gn: allerseits / mit seinem Heiligen Geist / in diesen Betrübniß trösten / vnd mit aller zeitlichen Wolfahrt / allermeist aber / mit den Ewigen geistlichen Gütern reichlich erfreuen. Welchem treuen Gott / E. Gn: sampt den ihrigen allerseits in seinen gnädigen Schutz vnd Schirm / vnd mich dero zu Gnaden ich vnterthänig befehlen thue.

Geben Nöschlitz / den 1. Augusti, Anno 1616.

E. Gn: allerseits

Vnterthäniger Diener am
Wort Gottes:

M. Adam Wolff.



Lingang zur Ersten

Leichpredigt.

Der Friede Gottes / welcher

höher ist / dann alle Vernunft / bewahre

ewere Herzen vnd Sinn / in Christo Jesu /
zum ewigen Leben / Amen.

Welche Liebe vnd Außerwehlt in
Christo Jesu / Aus was Ursachen
wir jekunder in diesem Gotteshause vnd
Schloßkirchen so trawrig zusammen kommen /
das bedarff bey E. L. nicht viel fragens: Die
Kirche selbst in mit schwarzem Tuch bekleidet /

die bezeuget vnd lehret vns solches / in dem sie gleichsam betrawert
den plötzlichen vnd für vnsern Augen (leider) allzufrüzeitigen todt /
Des weiland Volgebornen vnd Edlen Herrn / Herrn
Heinrichen des Dritten Keußen / Herrn vö Plawen /
Herrn zu Graitz / Grannichfeldt / Geraw / Schlaitz /
Lobenstein vnd Burgk / vnser gnädigen lieben Landes-
Herrn / Christmilder vnd Seliger gedächtnis / welcher vnlangsten
am 24. Junii, war der tag Johannis Baptista, im Marckflecken
Gefäll / durch einen bösen Buben vnd Meuchelmörder / mit einem
Büchschuß vnvorschuldter weise vmb sein Leben gebracht wor-
den / Ober welchem tödlichen vnd plötzlichen Abgang / nicht allein

3

die

also
ige

und
nem
mit
den
Bel
ller
und
que.
6.

loff.

Die Erste Reichpredigt.

die Herzliche angewandte Freundschaft/sondern auch viel fromme Christen / vnd sonderlich die armen Vnderthanen/in groß betrübniß vnd trawrigkeit gesetzt worden.

Dieweil vns aber nicht geziemen will/das wir wie die Heiden trawren/ Vielweniger aber mit dem lieben Gott expostuliren sollen / so sind wir zu diesem mal versamlet / zuförderst Gott zu Ehren/dem Wohlseiligen Herrn aber/zu Lobwürdigem gedechtniß/ etwas aus Gottes Wort zur Lehre / Trost vnd Unterricht zu handeln.

Demnach aber solchs in vnsern schwachen Menschlichen Kräfften vnd Vermügen nicht stehet / sondern vns vor allen dingen hierzu die Krafft vnd Beystandt des Heiligen Geistes zum höchsten von nöthen:

Als wollen wir vns im anfang dieser Predigt / vor der hohen Majestet Gottes demütigen / den trewen Barmherzigen Gott vnd Vatter im Himmel/vmb die Hülff vnd Beystandt seines Heiligen Geistes/von grund vnserer Herzen anrufen/vnd bitten/das Er vns denselbigen hierzu vmb Christi seines liebsten Sohnes willen/gnediglich verleihen wolle/Damit wir sein heiliges Wort also lehren vnd hören mögen/das es gereiche Ihme zu Lob vnd Preis/ Vns aber zu besserung vnser Lebens/ zu Trost in gegenwertigen Betrübniß / Vnd endlich zu vnser aller Seelen Heil vnd Seligkeit:

Solches von dem ewigen Allmechtigen Gott zuerlangen/ wollen wir aus herrlicher Andacht das heilige Vatter Unser beten.

Textus Concionis ex cap:3.lib:2.Samuel:

WEN da Joab von David außgieng/
sandte er boten Abner nach/ das sie ihn
wieder

Die Erste Reichpredigt.

wieder umb Holeten von Borhasira / vnd David wuste nichts drum. Als nun Abner wieder gen Hebron kam / führet ihn Joab mitten vnter das Thor / das er heimlich mit ihme redet / Vnd stach ihn daselbsten in den Wanst / das er starb / vmb seines Bruders Absabel Blut willen. Da das David hernach erfubr / sprach er / Ich bin vnschuldig / vnd mein Königreich / für dem Herren ewiglich / an dem Blut Abner des Sons Ner. Es falle aber auff den Kopff Joab / vnd auff seines Vatters Hause / vnd müsse nicht auffhören im Hause Joab / der ein Eiterfluß vnd Aussatz habe / vnd am Stabe gehe / vnd durchs Schwert falle / vnd am Brot mangle.

Also erwürgeten Joab / vnd sein Bruder Abisai / Abner / darumb / das er ihren Bruder Absabel getödtet hatte / im Streit zu Sibeon.

David aber sprach zu Joab / vnd allem Volck das mit ihme war : Zerreißet ewre Kleider / vnd gürtet Säcke vmb euch / vnd traget Leid vmb Abner. Vnd der König gieng dem Sarc nach. Vnd da sie Abner begruben

Die Erste Reichpredigt.

zu Hebron/huß der König seine Stimme auff/
vnd weinet bey dem Grab Abner/vnd weinet
auch alles Volck.

Vnd der König klaget Abner/vnd sprach:
Abner ist nicht gestorben/wie ein Thor stir-
bet/Seine Hände sind nicht gebunden/Sei-
ne Füße sind nicht in Fessel gesetzt/ Du bist
gefallen/wie man für bösen Buben fället.

Da beweinet ihn alles Volck noch mehr.

Explicatio.

In dieser ist E. L. abgelesenen Histo-
rien / Geliebte vnd Aufferwehlte im H E X X X
Christo/ wird vns gar ein kläglicher vnd erbärm-
licher Fall beschrieben/der sich zu Hebron/da David
zur selbigen zeit gewohnet / zugetragen / in dem ein Vornehmer
Kriegeshauptmann / oder wie David in folgenden Worten des
dritten Cap. des 2. buch Samuelis redet / ein Fürst vnd grosser in
Israël jämmerlich vmbkommen/vnd plötzlich gestorben/ Ja viel-
mehr hat sterben müssen: Vnd das ist nicht etwan geschehen zu
Kriegeszeiten/da es nicht new ist/ das mancher künner Held/offt-
mals schändlich vmb sein Leben kommet/ Sondern dieser plötzliche
Fall hat sich zugetragen in Friedenszeiten/do sich Abner dessen am
wenigsten versehen/da er im geringsten nicht gedacht/das seines
Lebens ende so nahe were/ Da ist er von Joab dem Hauptmann
Davidis erstochen worden / Oder wie abermals David redet/ Er
ist gefallen/wie man für bösen Buben fället.

Vnd

Die Erste Reichpredigt.

Vnd dieser plötzliche Unfall ist dem Davidi, der dozumahl kein universal König vber das Volck Gottes war / sondern noch zart / wie er selber bekennet / dermassen zu Herken gangen / daß er nicht allein den Abner ehrlich lesset zur Erden bestettigen / sondern er selber gibt ihme das gleit / weinet bitterlich bey dem Grabe / vnd thut ihme eine Reichpredigt doselbsten / Lesset auch endlichen solchen Meuchelmorde Joabs / an Abner begangen / nicht vngerochen / sondern bestellet seinem Sohn Salomoni, auf seinem Todbett ernstlich / er solle solche That nicht vngestraft lassen 1. Reg: 2. Welches auch Salomon mit fleiß verrichtet / vnd wird Joab in des H E X X N Hütten / do er die Hörner des Altars gefasset / erschlagen vnd erwürget. Weil dann beides / der getödtete / so wol auch der Todschläger / vorneme Leute gewesen / Jedoch aber an Redligkeit einer dem andern vberlegen / So wollen wir sie zu diesem mal beide betrachten / vnd darnach mit kurzen Worten auff vnser propositum accommodiren vnd ziehen.

Vnd sollen E. L. zu diesem mahl auff nachfolgende Zwey Stücklein gute achtung haben: 1. Auff die Person Abners / Darbey wollen wir vernemen / wie Gott der H E X X auch bisweilen vorneme Leute / schändlich lesset vmbkommen.

2. Auff die Person Joabs / bey dem wir ein augenscheinliches Exempel / eines falschen Menschen vnd Meuchelmörders haben werden.

Diese zwey Stück wollen wir erstlich nach dem Text betrachten / Vnd darnach auch kürzlich anzeigen / was wir hieraus zur Lehr vnd Warnung zu mercken haben.

Gott der Himlische Vatter verleihe vns hierzu die Krafft seines Heiligen Geistes vmb Christi willen / A M E N.

Vom Ersten Theil.

B iij.

Was

Die Erste Reichpredigt.

WAs das Erste Stück/nemlich den Abner/ans
langet / so berichtet vns hiervon das 14. Cap: des ersten
Buchs Samuelis, daß es ein dapfferer vnerschrockener
Heldt vnd Kriegsfürst gewesen/ ein Vetter vnd naher verwand-
ter des Königes Saulis, vnd aus dem geschlecht vnd geblüt geboren/
daraus **GOTT** selbst den ersten König seines Israëlitischen
Volcks erkorn/ vnd durch den Propheten Samuel hat salben las-
sen 1. Sam: 9. & 10. Er hatte es so weit gebracht/ daß er der nechste
nach dem König war im Volck Israël / Denn nach dem iktge-
dachter König Saul/ sampt seinen dreyen Söhnen/ darunter der
fromme Jonathan war / im Kriege wieder die Philister auff dem
Gebirge Gilboa umbkahn / wie aus 31. Cap: 1. Sam: zu sehen/
da hat dieser Abner/ Isboseth Saulis Sohn/ zu einem König über
Israël gemachet/ ist für ihm aus vnd eingezogen/ vnd hat ihn wie-
der seine Feinde defendiret vnd vertretten.

Als aber Abner mit seinem Herrn/ dem König Isboseth zu
vnfrieden wurde / Vnd er auch siehet/ daß das ganze Königreich
von dem Hause Saulis auff das Haus David/ durch Gottes Wil-
len gefallen / da zeucht Abner zu David / vnd verheisset ihm / er
woll ganz Israël zu ihm bringen / das also David ein universal
König vber das Volck Gottes würde. Welches/ da es Joab
der Feldthauptmann Davids/ der dozumahl nicht einheimisch/ er-
fahren/ schicket er dem Abner Boten nach/ vnd lesset ihn wieder
zu ruck holen / als ob er etwas vorträwliches mit ihm zu reden/
führet ihn vnter das Thor zu Hebron / in locum publicum, wie
es die Gelehrten darfür halten / an einen solchen Ohrt / da man
pfeget Gericht zu halten / vnd doselbsten ersticht er ihn meuchel-
mörderischer weisse/ das er für ihm niedersellet/ vnd des jählichen
Todtes stirbet. Etliche Interpretes sehen/ er habe ihn gestochen/
in quinta costa, in die fünffte Rippen/ Aber D. Luthers seligen
meinung ist viel besser/ der verdeutschet es/ er hab ihn in den Wanst/
oder

Die Erste Reichpredigt.

oder in den Bauch gestochen / wie denn auch solches also verdeut-
schet ist / in 2. Sam: 2. von Asahel / den Abner erstochen. Item von
Amasa / den auch gleichfalls dieser Joab ersticht / 2. Sam: 20.
Denn etliche Physici pflegen den Menschen nach den 7. Planeten
in 7. Theil zu theilen / Das Erste Theil ist das Haupt / das Andere
die Schuldern / das Dritte beide Arm / das Vierdte die Brust /
das Fünffte der Wanst oder Bauch / das Sechste die Schos / vnd
das Siebende beide Füße. So hat nun Joab den Abner in das
Fünffte Theil / das ist in den Wanst / do der Mensch am wenigsten
mit Gebeinen verwahret / gestochen.

Vnd da will noch dieser Joab recht gethan haben / denn es
stehet im Text / er habe ihn erstochen wegen seines Bruders Asahel
willen / da doch Abner an demselbigen eine Nothwehr begehen
musste / wie auß dem 2. Cap. 2. Samuel: zu beweissen.

Das ist also kürzlich die Erklärung des Texts beim Ersten
Stücklein.

Doctrinalia. I.

Darbey sollen wir Erstlich lernen / was es mit des Men-
schen Leben vnd seinen Anschlägen für eine gelegenheit
habe / vnd wie es damit beschaffen? Sie seind sehr vnge-
wies / vnd niemand kan wissen / wie sie außgehen / oder was sie für
ein Ende gewinnen werden. Das siehet man an dem Exempel
des Abners / der gehet im Friede von dem König David / meinet
nicht anderst / er wolle ganz Israhel zu David bringen / vnd sich also
bey demselbigen insinuiren: Aber eben desselbigen Tags / ehe noch
die Sonne vndergehet / wird er von Joab erstochen / Also gehets
heute zu tag mit manchē Menschen: Homo proponit, der Mensch
nimbt ihme zwar wol etwas für; Aber Deus disponit, Gott rich-
tet solche Anschläge nach seinen Willen: All vnser Anschläge ge-
hen allein wie Gottes Ordnung will / singet die Kirche auß dem
127. Psalm Davidts. Derhalben / so sollen wir in allen vnsern
Anschlägen

Die Erste Reichpredigt.

Anschlegen bedencken / was Salomon sagt: Prov: 27: Rühme dich nicht des morgenden Tages / dann du weißt nicht / was sich noch heute begeben möchte: Denn des Menschen Geist muß davon / vnd muß wieder zur Erden werden / alsdann sind verlohren alle seine Anschläge / sagt der 146. Psalm Davidts. Daher spricht Jacobus zu solchen Leuten in seiner Epistel am 4. Cap. Wolan die ihr saget / Heut oder morgen wollen wir gehen / in die oder die Stadt / vnd wollen ein Jahr da liegen vnd handtieren vnd gewinnen / die ihr nicht wisset / was morgen sein wirdt / Denn was ist ewer Leben? Ein Dampff ist es / der bald vergehet / Darfür solt ihr sagen / So der Herr will / so wir leben &c.

Vnd vmb dieser Ursachen willen / soll billich ein jeder Mensch alle seine Rathschlege dahin dirigiren vnd richten / auff das damit Gottes Ehre gesucht / des Nechsten Wolfahrt gefördert / vnd er selber ein gutes vnd ruhigs Gewissen darvon bekommen möge / damit / wann er auch von hinnen soll / es geschehe wie vnd wann es wolle / er zufürderst einen gnedigen Gott habe / vnd einen guten Namen hinder sich lasse / Denn das Gerüchte ist besser dann Reichthumb / Vnd ein guter Name besser als Silber vnd Gold / Prov: 22. Vnd Sirach sagt: Cap: 42: Siehe zu / das du einen guten Namen behaltest / der bleibet gewisser / dann Tausende Schätze Goldes.

I I.

Zum Andern / sollen wir auch bey diesem Ersten Stücke lernen / was man von dem schnellen vnd plötzlichen Tod der Menschen sol halten? Da müssen sich nun fromme Christen vnterrichten lassen / was da ein schneller Todt sey oder heiße? Schneller Todt heisset / wann ein Mensch nicht viel Jahr / Tag / oder Stunde auff dem Siechbett franck liget / sondern gar bald vnd plötzlich in einer halben oder vierteil stunden / Ja auch wohl in einem Momento vnd Augenblick abscheidet / Als da etwan einen der Schlag rühret /
fällt

Die Erste Reichpredigt.

fället sich unvorsehens zu Todt / verdirbet plötzlich im Wasser vnd
Fener / ihm wird mit Giffte vergeben / oder wird erstochen / erschos-
sen vnd dergleichen / Solcher schneller Todt / er sey wie er wolle /
so geschicht er doch nicht ohne den Willen vnd Zulass vnser lie-
ben Gottes / Den Er ist derjenige / der die Menschen sterben leset /
sagt Moyses / Psalm: 90. Ohne seinen Willen kan auch vns
nicht ein Haar verschret werden / viel weniger das Leben genom-
men, Matth: 10.

Solcher schneller Todt muß nach vnterscheidt derer Men-
schen / so er betrifft / verstanden werden / denn damit werden bis-
weilen Böse / bisweilen auch Fromme vberleitet.

Vom schnellen Todt Gottloser Leute finden sich Exempla in
Gottes Wort: Die erste Geburt in Egypten / Exod: 12. Der katz-
ge geizige Nabal / 1. Sam: 25. Belsazer der König zu Babel / Dan: 5.
Alcimus der Hohepriester / 1. Masc: 9. Ammon / der in voller weisß
erstochen wird / 2. Sam: 13. Holofernes / dem die Judith im Schlaf
den Kopf abhawet / Judith: 13. Der reiche Kornbawer / Luc: 12.
Herodes / Act: 12. Diese allzumal sind Gottlos gewesen / darumb
sie auch plötzlich gestorben vnd übel gefahren / Dann Qualem te
invenio, talem te judico, heissets / Wie ich dich finde / so richt ich
dich. Von solchen Leuten redet die Schrift Pl: 73: Du sehest sie
auffs schlipfferige / vnd sie nemen ein Ende mit schrecken, Psal: 49:
Kurz / wenn der Mensch in der Würde ist / vnd hat keinen Ver-
stand / so fehret er darvon wie ein Viehe, Psal: 90: Das machet
deß HERRN Zorn / das sie so vergehen / vnd sein Grim / das sie so
plötzlich davon müssen. Hiob sagt cap: 34. Sie sterben plötzlich.
Vnd im 21. cap: In puncto descendunt in Infernum, In einem
huj fahren sie zur Hellen.

Von solchen Leuten reden wir jetzt nicht / dann sie kei-
ner Reichpredigt würdig / Sondern / von Gottseligen Christen /
die auch bisweilen mit einem schnellen Todt von GOTT
heimge-
E

Die Erste Reichpredigt.

Heimgesuchet werden. Davon finden wir Exempla in Gottes Wort: Abel / welcher Matth: 23. vnd Hebr: 11. der Gerechte genennet wird / ist plötzlich von seinem Bruder Cain erschlagen worden. Jonathan / des Königes Saulis frommer Sohn wird im Kriege erwürgt / 1. Sam: cap. 31. Josias der fromme König in Juda wird im Streit erschossen / 2. Par: 35. Eli der Hohepriester fället vom Stuel den Hals enswey / 1. Sam: 4. Von Johanne dem Apostel vnd Evangelisten schreiben etliche Historien, das der Schlag ihn zu Epheso, in der Kirchen gerühret / vnd er alda plötzlich sey gestorben / Vnd was dergleichen Exempel mehr sind: Von solchen reden wir jetzt / vnd bekennen / das ihnen solcher plötzlicher schneller Todt / an ihrer Seelen Seligkeit nicht schade / vnd das wollen wir beweissen auß nachfolgenden Ursachen.

1. Das ganze menschliche Leben wird in Gottes Wort mit solchen Dingen verglichen / welche schnell vnd behende vergehen: Psal: 39: Mein Leben ist wie nichts für dir. Psal: 144: Ist doch der Mensch gleich wie nichts. Hiob: 8: Unser Leben ist wie ein Schatten auff Erden. Psal: 102: Meine Tage sind dahin / wie ein Schatten. Psal: 144: Seine (des Menschen) Zeit fehret dahin / wie ein Schatten. Eccles: 7: Welches dahin fährt wie ein Schatten. 1. Paralip: ult: Unser Leben auff Erden ist wie ein Schatten. Hiob: 7: Gedencke / das mein Leben ein Wind ist. Psal: 78: Er gedacht / das sie Fleisch sind / ein Wind der dahin fährt / vnd nicht wiederkommt. Es wird verglichen einem faulen Aß / Hiob: 13. Einer Weberspulen / Hiob: 7. Einem behenden schiff / Hiob: 9. Einem Strom / Schlass / Gras / Psal: 90. Einem Rauch / Psal: 102. Einem Dampff / Jacob: 4. Einer Wiesenblumen / Psal: 103. Esa: 40. Staub vnd Aschen / Psal: 107. Gen: 18. Sir: 10. Vnd was dergleichen mehr vom menschlichen Leben in Gottes Wort geschrieben stehet. Ist nun das ganze menschliche Leben

Die Erste Reichpredigt.

So plötzlich vnd behende / Was ist's dann wunder / ob auch bisweilen ein schnell Ende vff ein solches plötzlich Leben folget? Es wolte folgen / wann man die Menschen vmb ihres vnvorsehenen Absterbens willen verdammen wolte / das man alle Menschen verdammen müste / sintemal ihr ganzes Leben nichts anders ist / dann ein Strom / Weberspuel / oder Vogelsflug: So wenig aber breuitas vitæ, einen Menschen verdammen kan / so wenig auch ein schneller Todt.

2. So findet man nirgend in der Schrifft / das schneller Todt der Christen / böß oder schädlich genennet wird / Sondern da findet man / das ihr Todt für Gott thewer vnd wehrt geachtet sey / Preciosa mors Sanctorum in conspectu Domini, sagt der 116. Psalm: Der Todt seiner Heiligen / ist nicht perniciofa vnd schädlich / sondern pretiosa, thewer vnd wehrt für dem HERRN.

3. So weiß der Allmächtige Gott wol vnd am besten / welcher Todt vns seinen Kindern nützlich vnd seelig sey / David sagt Psal: 31: Sortes meæ in manibus tuis Domine, HERR / meine Zeit stehet in deinen Händen. Diese beide Wörtlein / Sortes vnd Zeit / sind sehr tröstlich: Zeit heisset / wie lang einer leben soll / vnd wenn er sterben soll / Sortes heissen / wie es einem die Zeit seines Lebens ergehen / vnd was er für ein End nemen soll / Solches alles / sagt David / geschehe nicht ohn gefahr / Sondern / stehe in Gottes Willen. Nun bitten wir aber täglich im Vatter vnser / HERR dein Will geschehe / Ist es nun Gottes Will / vns schnell abzufordern / wer will ihme widerstreben / oder solche Christen verdammen? Vnd daher singet die Kirche nicht: Für schnellem Todt / Sondern / Für bösem schnellem Todt / Behüt vns lieber HERR GOTT.

4. So ist dieses auch ein sonderliches / das ob wol die Schrifft vom schnellen Todt derer Menschen redet / so pfeget sie doch allzeit solchen Todt GOTT zuzuschreiben. Hiob am 1. Cap: als der

Die Erste Reichpredigt.

gedultige Mann von seiner Kinder plötzlichem Tode redet / so schreibet er doch solchen Gott zu / Dominus dedit, sagt er / Dominus abstulit, Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen. Sap: 4. stehet von dem Gerechten: Seine Seele gefället Gott wol / Darumb eilet Er mit ihm aus diesem Leben. Esa: 56. stehet von den Gerechten / daß Sie vor dem Unglück weggeraffet werden. Nun aber hat Gott den namen vom Guten: Denn niemand ist gut / ohn der einige Gott / Matth: 19. Der wegen / so ließ Er warlich die seinigen nicht so plötzlich ombkommen / wann Er wüßte / daß ihne der Todt an ihrer Seligkeit schädlich were.

5. Gehören auch hieher die tröstlichen Sprüche / welche reden von Göttlicher providents, so Er alle Stunden vor die seinigen träget: David sagt hiervon im 23. Psalm: Ob ich schon wandere im finstern Thal / fürchte ich doch kein Unglück / Denn du bist bey mir. Psal: 73: Ob mir gleich mein Herz verschmachtet / so bistu doch allezeit meines Herken Trost vnd mein Theil. Psal: 91. sagt Gott selber: Ich bin bey ihme in der Noth. Ist nun Gott bey vns / nicht allein im Leben / sondern auch in der Noth vnd Todt / vnd wir ja des HERRN / wir leben oder sterben / Rom: 14. So kan ja die Seelen derer Christen / niemand / auch der Tode nicht / aus Christi Hand reissen / Denn Er träget seine Lämmer in seinen Arm / Esa: 40. Seine Schäflein sind in seiner Hand / vnd niemand kan sie draus reissen / Joh: 10. Die Leiber derer Glaubigen sind Tempel des Heiligen Geistes / Joh: 14. 1. Cor: 3. 6. Wo nun der Heilige Geist wohnet / da ist nichts verdamliches / Da kan auch der Todt niemand von der Liebe Gottes scheiden / Rom: 8. 6. Endlichen / Alle fromme glaubige Christen / befehlen früe vnd spat / ihr Leib vnd Seel / in Gottes Hand / Vnd beten täglich im Vatter Unser: HERR / vergib vns unsere Schuld. Item / Ich glaube eine Vergebung der Sünden. Ja / schicken offtmals viel Seuffzen gen Himmel / Solte nun dieses alles vergebens sein / so were

Die Erste Reichpredigt.

so were es wieder die Zusage Christi Joh: 16: Warlich/Warlich ich sage euch/was ihr den Vatter in meinem Namen bitten werdet/das wird er euch geben: Darumb geschihet nun hierüber denen Christen etwas böses / so ist es Gott befohlen gewesen: wie kan dann einem solchen Christen ein böser schneller Todt begegnen? Müssen wir doch alle Stunde vnd Augenblick eines schnellen Todtes gewertig sein/wegen des jüngsten Tages. Wir bitten/er soll bald kommen/wann er aber kommen wird/so wird er kommen wie ein Fallstrick/Luc: 21. Wie der Bliß/Matth: 24. Wir werden verwandelt werden plötzlich in einem Augenblick. 1. Cor: 15. Sollten wir aber deswegen an vnserer Seeligkeit zweiffeln? bei leben nicht/wir sind zwar Sünder / leben vnd sterben Sünder/ aber bußfertige / denen die Sünde vergeben sind/ derer Missethat bedeckt ist / Psal: 32. Ein jeder sehe nur zu / das er sich nicht auff dem fahlen Pferde finden lasse / vnd in Sünden wieder sein Gewissen lebe. Zu dem/so ist Gott getrew/ 1. Cor: 10. Das Er seine Christen gemeiniglich warnet / vnd ihnen anzeigung giebet/wann Er sie bald will abfordern / Der Heilige Geist sagt ihnen offtmals zu vorn / damit sie sich desto besser können gefast machen vnd fleissig beten.

Wann sich nun/heute zu tag noch/solche schnelle Todtesfäll zutragen/sollen wir nicht schnell sein mit vnserm richten vnd verdammen / Sondern sehen ad vitam ante actam, Wie ein Mensch zuvor hin gelebet/ Ist er fromm vnd Gottsfürchtig gewesen/vnd dennoch mit einem schnellen Todt vberreilet worden/So haben wir doch nicht ursach an seiner Seligkeit zu zweiffeln / sondern halten vielmehr dafür/das ihm solcher Todt nicht schade / vnd an der Seligkeit nicht hindere/ Dann non quali morte, sed quales homines exeant, DEUS attendit, sagt Augustinus, Gott achtet nicht was ein Mensch für ein Ende neme / sondern Er siehet vielmehr drauff / wie er sich zu seinem Ende präpariret

Die Erste Reichpredigt.

vnd bereitet habe / Daher kommen auch die alte verslein aus Bernhardo:

*Iusti mors subita, quam praecessit bona vita,
Non tollit merita, si moriatur ita.*

Dem Gerechten sein schnelle Todt nit schadet:
Wenn er nur lebt Christlich frů vnd spat.
So viel kůrzlich vnd einfeltig vom Ersten Stůcke.

Vom Andern Stůcke.

DEn andern Punct betreffent / so wird vns in demselbigen vermeldet / wie gar vnredlich Joab / der Feldhauptman des Königes Davidis, mit dem Abner umbgegangen. Dieser Joab war ein naher Verwanter Davids / dann seine Mutter Zerusa / die ward eine leibliche Schwester Davids / er war auch zu einem Kriegsobersten von dem König gemacht worden / hatte auch zum öfftern im Krieg seine Mannheit vnd Dapfferkeit sehen lassen / sonderlich 1. Par: 12: da ersteiget er am ersten die Stad Jerusalem / darinnen dazumahl die Jebusiter wohneten / vnd ward deswegen von David zu einem Hauptman gemachet. Aber hie leget er seine Stůrcke vnd Heldenmuth sehr vbel an / in dem er den Abner heimischer vnd vnredlicher weise ersticht / vnd ohne einige Ursache umbbringet. Er wolte zwar wol Ursach haben / dieweil der Abner vor dessen seinen Bruder Asahel erwůrget hatte 2. Sam: 2. welchen Todt er begerte zu rechen / aber es geschah jener Todtschlage im Kriege / so hatte auch Abner zum öfftern den Asahel gewarnet / er solte von ihm weichen / do aber solches nicht geschehen wolte / so hies es mit Abner: *Vim vi repellere licet*, Gewalt mus man mit

Die Erste Reichpredigt.

mit Gewalt vertreiben. Mit diesem Todtschlag versündigt sich nun Joab wieder Abner auff vielfeltige weisse: 1. Denjenigen/ den der König David im Frieden von sich gelassen / den ruffet Joab wieder zu rücke. 2. Gibt er dem Abner gute wort / stellet sich als ob er sein bester Freund were / als ob er sich nunmehr frewe / das Abner sein Collega werden / vnd sie beide einem Herrn dienen solten. 3. Aber auß lauterem Neid sticht er ihn Todt / denn er besorget sich / Abner möchte ihme vielleicht fürgezogen werden. 4. So thut er solchen Mord auß lauterer eigenen Rachgierigkeit / hette Abner dem Joab zu wieder gehandelt / so hette er ihn für seiner Obrigkeit fürnehmen sollen / die ist darzu bestellet / das sie Gottes Dienerin sein soll / eine Recherin zur Straffe vber diejenigen / so böses thun. Rom: 13. Aber Joab rechnet sich selbst / fellet der Obrigkeit in ihr Ampt / nimbt das Schwerdt / darumb ist er auch hernacher durchs Schwerdt vmbkommen / denn ihme solche böse That nit vngestraft hingangen / ob schon David eine zeitlang seiner schonet (daran er dann vnrecht gethan / Dann das ware zu wieder dem Gebot Gottes) So befihlet er doch nachmals seinem Sohn dem König Salomoni, daß er ihn soll lassen tödten / Welches auch also geschehen / den Joab vom Altar gerissen vnd erwürget worden ist / wie aus dem 2. cap: 1. Reg: zu sehen.

David der betrawert den Abner / lesset ihn herrlich zu Erden bestätigen / gehet selber mit zu Grab / vnd gibt dem Abner / in beysein Joabs vnd alles Volcks / ein herrliches vnd schönes Zeugniß seiner Vnschuldt. Dieses ist auch kürzlich die Erklärung des Textes im andern Stücke.

Doctrinalia.

Bey diesem andern Stücke lernen wir Erstlich / an Joab / was blutdürstiger Leute art vnd eigenschafft sey / nemlich / daß sie immerdar verlanget nach anderer Leute Blut / vnd das sie es für eine geringe Sünde achten / Menschen Blut zu vergiessen.

Die Erste Reichpredigt.

vergiessen. Dessen war dieser Joab wol gewohnet/Es war ihm eine sonderliche Lust / 2. Sam: 2. cap. das 24. Jünglinge / 12. vff Isboseth/vnd 12. vff Davids seiten/einander erstachen vnd umbbrachten / Da nur Abner zu ihm sagte / Laß sich die Knaben auffmachen vnd für vns spielen/ Da ist Joab alsbalden willig/Es gile wol/ spricht er. Also auch hier/ do er den Abner ermordet/ thut er als wann ihm nichts drum were / Er versetzet nicht einen Fuß/ gehet noch mit zur Leiche / vnd meinet nicht anders / er habe gar recht gethan. Also thut er auch mit Amasa / seiner Mutter Schwester Sohn / 2. Sam: 20. den fasset er bey dem Bart / küßet ihn/ vnd sticht ihm heimlich das Schwert in Leib / do sich dessen Amasa am wenigsten versah. Vnd diese Kunst haben solche Blutgierige Leute von dem leidigen Teuffel gelernet/ Der ist ein Mörder vom anfang gewesen / Joh: 8. Der treibet nun solche Leute zu solchen Sünden/das sie es gar für ein gering ding achten vnd halten/ Dürffen sich noch wol vnterziehen solche Todtschläge zu entschuldigen: Von solchen sagt Sirach cap. 8: Sie achten Blutvergiessen wie nichts.

So gering aber solche Todtschläge von denen Menschen geachtet werden/so gros sind sie vor Gottes Augen / Denn der hat nicht allein im fünfften Gebot den Todtschlag verboten/sondern Er selber hat den ersten Todtschläger Cain vor Gericht geladen/ vnd denselben condemniret vnd verdammet. Vnd nachmals befohlen/ das wer Menschen blut vergeußt/ dessen Blut soll wieder durch Menschen vergossen werden/ Gen: 9. Exod: 21. gebeut Er außdrücklich/wo jemand an seinem Nechsten freßelt/ vnd ihn mit List erwürget / so soltu denselben von meinem Altar nemen vnd ihn erwürgen. Item: Wer einen Menschen schläget das er stirbet / der soll des todtes sterben. Deut: 27: Verflucht sey/ wer seinen Nechsten schläget. Vnd im Sprichwörtern Salomonis am 6. ist auch dieses vnter denen Sechs stücken/die der HERR hasset/

Die Erste Reichpredigt.

hasset / Hände die vnschuldig Blut vergiessen. Vnd ist mehr noch dahinden / die ewige Straffe / welche Gott in seinem heiligen Wort allen Todtschlägern drawet / Darvon sagt Johannes in der ersten Epistel am 3. Cap: Ihr wisset / das ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Paulus zum Galatern am 5. da er die Werck des Fleisches erzehlet / welche den Menschen auß dem Reich Gottes außmustern / so seket er auch Morde vnd Todtschlag mit drunter. In der Offenbarung Johannis am 22. stehet: Foris homicidæ, Haussen sind die Todtschläger. Vnd am 21. Cap: jetzt gedachtes Buchs stehet / Denen Todtschlägern ist ihr Theil bereitet / der Psuel / der mit Schwefel vnd Pech brennet immer vnd ewiglich.

2. Sehen wir auch an Joab ein rechtes Exempel eines falschen Menschen / der gute wort auß falschem Herzen kan geben. Abner versiehet sich nichts böses zu ihm / sondern trawet Joabs Worten / vnd helt ihn für seinen guten Freund: Aber was ihm Joab für Freundschaft bewiesen / das hat die Erfahrung bezeuget. Solcher Joabs Brüder findet man leider noch viel in der Welt / vnd auch bisweilen an Fürsten vnd Herren Höffen / da kan mancher neq; parem, neq; superiorem, neq; inferiorem leiden / meinet immerdar / andere möchten ihm fürgezogen werden / darumb suchet er / wie er dieselbigen auß dem mittel reumen möchte / also das es heute zu tage recht heisset:

Tuta frequensq; via est, per amici fallere nomen?

Laß mich an / vnd gieb mich hin /

Das ist jetzt der Welt Sinn.

David hat solcher Leute List sehr viel erfahren / darumb beschreibet er sie gar artlich / Psal: 55. 64. vnd 10. Auch im 55. Psalm kündiget er ihnen ihre Straffe an / das sie nicht allein in die Gruben selbst sollen fallen / die sie andern gegraben haben /

D

sondern

Die Erste Reichpredigt.

Sondern sie sollen auch ihr Leben nicht zur Helffte bringen. Was fromme Christen sein / die hüten sich für solchem Laster vnd beflüssigen sich aufrichtig mit ihrem Nechsten zu handeln / Dann solche sollen in des Herrens Hütte wohnen / sagt David Psal: 15. So viel auch fürzlich vnd einfeltig vom Andern Stücklein.

Applicatio.

In wollen wir zum Beschluß dieser Ersten Reichpredigt etwas anhangen von dem weiland Wolgeborenen / nunmehr Selig in Gott ruhenden / vnsern gewesenen gnädigen lieben Landes Herren / Christmilder vnd seliger Gedächtniß.

Es ist aber jetztgenader vnser Intent vnd Fürnehmen keines weges / daß wir das ganze curriculum vitae, ihrer Seeligen Gnaden / erzehlen wolten / dann darzu wolte mehr Zeit gehören / so soll es auch gesparet werden / bis zu der andern Reichpredigt / Wann der abgeblichene Leichnam vnser gnädigen Herren / wills Gott / in sein Schlaffkammerlein wird beygesetzt werden: Sondern da wollen wir zu diesem mahl / nur eine Comparation vnd Vergleichung anstellen / zwischen vnserm Gnädigen Herren vnd dem Abner / vnd dann zwischen Joab vnd dem Meuchelmörder. Daraus wird man sehen / was für einen theweren Helden wir an vnserm gnädigen Herren verloren / vnd wie bößlich der Meuchelmörder an Ihr Gnaden gehandelt.

Was die erste Vergleichung zwischen vnserm Seligen gnädigen Herren vnd dem Abner anlanget / so sind sie einander in etlichen gleich / in etlichen vngleich. Gleich sind sie darinnen / daß sie beide Gottes Kinder / vnd durch die Sacramenta Gottes Gnadenbund einverleibet gewesen / Abner zwar durch das Sacrament der Beschneidung / wie alle Jüden im Alten Testament: Vnser
gnädiger

Die Erste Reichpredigt.

gnädiger Herr aber / durch die heilige Tauffe / wie alle Christen-
finder. Denn so balden vnser lieber Gott / dem weiland
Volgeborenen vnd Edlen Herrn / Herrn Heinrichen
dem Andern Reussen / vnd Herrn von Plawen ꝛ.
vnfers gnädigen Herrens Herrn Vatter / Christmiltler vnd Seli-
ger gedechtniß / von Ihrer Gnaden geliebten Gemahlin / der auch
Volgeborenen vnd Edlen Gräfin vnd Frawen /
Frawen Judith / Reussin von Plawen / geborne
Gräfin von Detingen ꝛ. auch Boffeliger gedechtniß /
diesen vnsern gnädigen Herrn frisch vnd gesund zur Welt be-
scherte / welchs geschache zu Graiz den 22. Decemb: Anno 1578.
ward das ihrer Gnaden fürnembste Sorge / daß sie solchen von
Gott bescherten jungen Herrn / Christo durch die Heilige
Tauffe zutragen / vnd ins Buch des Lebens einschreiben liesen.

Darnach sind sie auch einander gleich / was das Ende ihres
Lebens betrifft / Abner wird von Joab vnredlich erstochen / vnser
gnädiger Herr wird von einem losen buben vnd Meuchelmörder /
heimischer weisse / ohne einige gegebene Vrsach erschossen / vnd
plötzlich vmb sein Leben gebracht / da doch ihr Gnaden den gott-
losen Menschen zuvorhin mit wissen nicht gesehen noch gefand /
viel weniger mit ihme geredet / oder demselbigen zu dieser bösen
That vrsach gegeben / Vnd das hat sich zugetragen im Marck-
flecken Gefäll / am Tage Johannis Baptista, den 24. Junii, die-
ses instehenden Jhars / dahin sich ihr Gnaden zu derselbigen
Herrn Brudern / dem auch Volgeborenen vñ Edlen Herrn /
Herrn Heinrichen dem Andern / Fürstlichen Bran-
denburgischen Rath / vnd Hauptman zum Hof ꝛ.
vnserm Gnädigen Herrn betaget / Wie es nun damit zugegangen /
soll in der andern Reichpredigt mit mehrern berichtet werden.

Die Erste Reichpredigt.

Ungleich aber sind vnser gnädiger Herr vnd Abner. 1. Abner ist zwar auß Königlichen Geschlecht gebohren / aber ein newgebackener Fürst / Denn sein Vetter der König Saul war der erste / der auß geringem stande / do er seines Vatters Eselin suchte / zu einem König gemacht wurde / 1. Sam : 9. vnd 10. Aber vnser Gnädiger Herr ist auß einem sehr Vhraltem Löblichen vnd Herrlichen Geschlecht derer Herren Keussen entsprossen / welches Geschlecht vor vielen vndencklichen Jahren im Römischen Reich in grossen ansehen gewesen. 2. Abner ist zwar ein Kriegsmann aber er lasset sich in einem vnrechtmässigen Kriege wieder Davids Volck gebrauchen : Vnser gnädiger Herr aber hat sich brauchen lassen in dem Zug / wieder den Erbfeind Göttliches Namens den Türcken / do ihr Gnaden vier Jahr nacheinander in Ober Ungern vnd Siebenbürgen sich auffgehalten. 3. Abner ist zwar ein Fürst vnd grosser in seinem Volck / wie ihn David nennet / aber mit vielen groben Sünden beladen. 1. Mit Meuterey / in dem er den Isboseth wieder David zum Könige machet. 2. Mit Todschlag wieder Asahel. 3. mit Hurerey vñ Vnzucht / die er mit der Rizpa Sauls Rebsweib getrieben. 4. Mit Meineidigkeit / in dem er von Isboseth abfället / vnd an ihme treulos wirdt / Solcher öffentlicher Sünden keiner hat man vnsern seeligen gnädigen Herren mit grund beschuldigen können / Dann 1. haben ihr Gnaden derselbigen Obrigkeit von Herzen geehret / 2. keinen muthwilligen Todschlag begangen / 3. sich in Worten vnd Wercken züchtig / sonderlich aber im Wittwenstandt eingezogen verhalten / vnd in Summa dermassen sich erzeiget / daß sie dem Keussischen Stamme eine sonderliche Zierde gewesen. Da haben ihr Gnaden sich zu accommodiren gewußt gegen jedermann / erga superiores, sind sie demütig gewesen / erga pares, freundlich vnd leutselig / erga inferiores, gnädig vnd milthätig / also das man an ihr Gnaden eine rechte Idam, eines verständigē / freundlichen /

Die Erste Reichpredigt.

freundlichen/leutseligen vnd gnädigen Herrn gesehen/Vnd wann man heute zu tag einen frommen/Christlichen/milden vnd lieben Herrn beschreiben wolte/so kan man sagen/Er sey wie Herr Heinrich der dritte Keuß/Herr von Plawen. Eines solchen tapferen Helden/löblichen Landes Vatters /sind wir nun leider beraubet worden/ Da mögen wir auch mit David sagen: Wisset ihr nicht/ daß heute ein Fürst/ vnd grosser im Keussischen Stamm gefallen/ Der ist nicht gestorben wie ein Thor stirbet/seine Hände sind nicht gebunden / seine Füße sind nicht in Fessel gesetzt / Ihr Gnaden sind gefallen/ wie man für bösen Buben fället.

Das ist die Erste Comparation vnd Vergleichung zwischen vnserm gnädigen Herrn vnd Abner.

Folget die andere /zwischen Joab vnd dem Meuchelmörder.

Strabo ein Historienschreiber meldet / von Herostrate, welcher den Tempel der Göttin Dianæ zu Epheso angezündet / vnd aus lauteren mutwillen in die Aschen geleget / nur darumben/ daß er immortalis würde / vnd ihm einen vnsterblichen Namen mit dieser bösen That machen möchte: Das bey Leibsstraff verboten worden/forthin auch seines Namens nicht zgedencken: Wieviel mehr sollen wir den Meuchelmörder nicht würdig achten / seinen Namen zu führen / Dieweil er nicht etwan ein irrdisches Gebewde oder Tempel verwüstet / sondern vns vnser gnädigen Herren beraubet / dessen Leib ein Tempel vnd Wohnung Gottes des Heiligen Geistes gewesen: Dennoch aber / damit der böse Bub mit seiner Mordthat desto baß erkennet werden möchte / so wollen wir ihne mit Joab vergleichen / nicht zwar in allen / sondern nur etlichen Stücken:

Denn ob schon Joab auch etliche Mord begangen / so ist er doch in vielen Stücken besser als dieser Meuchelmörder.

Joab ist aus Königlichen geschlecht geboren / denn er Davids Schwester Sohn gewesen / Aber dieser nur aus Bürgerlichem Stande

Die Erste Reichspredigt.

stande: Ist zwar auch aus einem ehrlichen Geschlecht herkommen/
hat aber bald degeneriret, vnd auch gegen seinem Vatter sich
dermassen verhalten / daß seiner in des Vatters Testament ge-
dacht wird/wie des Pilati im Credo,

Joab hat sich ritterlich zum öfftern verhalten / Von des
Meuchelmörders löblichen Thaten will niemand viel wissen.

Joab sey so böß als er wolle/so hat er doch seine Obrigkeit/den
König David respectiret vnd für augen gehalten/welches man
sonderlich siehet aus 12. Cap: 2. Buchs Samuelis / da schicket er
boten zu David / vnd lesset ihm sagen / Er soll hinauff kommen/
vnd Nabba gewinnen/damit nicht Joab/ sondern David den na-
men habe: Wie sich aber dieser gegen seine Obrigkeit erzeiget/ sin-
temal er respective ein Keusischer Vnterthaner gewesen/das hat
der außgang bezeuget.

In diesem ist der Meuchelmörder mit
Joab zuvergleichen/Gleich wie Joab den Abner vnredlich ermor-
det/Also hat auch dieser vnserm gnädigen Herrn/mit einer Büch-
sen/die mit dreien Kugeln geladen gewesen/meuchelmörderischer
weise sein Leben abgestolen/ohne einige gegebene vrsache/wie die
jenigen solches bezeugen/die darneben gewesen / vnd denen viel-
mehr als dem Meuchelmörder zu glauben.

Mit denen Büchsen hat es die gelegenheit/das sie von einem
gottlosen Münche/Bertholdo Nigro, Anno Christi 1380. vor
236. Jahren sind erfunden worden/ Da heist es nun rechte

Non audet Stygius Pluto tentare, quod audet

Effrenis Monachus, plenaq; fraudis anus.

Was ihme der Teuffel selber nicht trawet außzurichten/das
verrichtet er durch einen Münch/oder alte Zauberin. Damit wird
von manchen losen Menschen/auch wol einem dapffern Helden
sein Leben abgestolen/deme doch wol sonst ein solcher vor der
Gauß nicht begegnen dürffte. Hette dieser Meuchelmörder vn-
serm gnädigen Seligen Herrn richtig vnter Augen gehen / vnd

Die Erste Reichpredigt.

vor der Faust solches üben sollen / er hette es wol müssen bleiben lassen / Aber so hat er Ihr Gnaden das Leben abgestolen.

Noch in einem wollen wir den Missethäter mit Joab vergleichen: Gleich wie Joab endlichen wiederumb seinen verdienten Lohn bekommen / vnd von seinem eigenen Bettern / dem König Salomone, zur gebürlichen Straf gezogen worden / vnangesehen daß er doch Königlichen geschlechts war: Also wollen wir auch gewißlichen hoffen / die hohe Obrigkeit werde solche böse That nicht vngestraftet hingehen lassen / sondern die bösen aus dem mittel reumen / damit das Land nit mit Blutschulden möge beflecket werden.

Es hat dieser Mörder einen solchen riß in Reussischen Stamm gethan / dergleichen vorhin nie ist erfahren worden / Solte es ihme vngestraftet hingehen / das ob Gott will nit geschehen wird / so würde das vergossene Blut gen Himmel schreien / vnd vmb rache bitten.

Wir wollen zu diesem mal beschliessen / vnd dem lieben G D E bitten / Er wolle vnser gnädige Herrschafft / vnd alle Christliche Obrigkeit / hinfür für solchen trawrigen Fällen behüten vnd bewahren. Wir haben / lieben Christen / auff der Burchischen linien im Reussischen Stamm / eine rechte dreifache Schnur / nemlich drey Herren gehabt / derer wir vns billich zu frewen gewust / Von einer solchen dreifachen Schnur sagt der Prediger Salomonis am 4: Eine dreifache Schnur reisset nicht leichtlich entzwen. Aber der leidige Sathan hat solche Schnur getrennet / ja wanns ohne Gottes gnädigen Schutz gewesen / hette sie gar sollen zerissen werden / Dann der mittelste Herr ist leider dahin. So stunde der Meuchelmörder dem eltesten Herrn / dem Herrn Hauptmann / auch nach dem Leben / vnd hette Ihr Gnaden auch gerne kalt gemachet / wann er darzu hette kommen können: Mit dem jüngsten Herrn / hatte es auch wegen eines Falles / einen sehr gefährlichen Zustand. Aber dem lieben G D E sey gedancket / daß Er noch die beyden Herrn so gnedig behütet / Der wolle forthin mit seiner Gnade vnd Barmherzigkeit bey vnserer gnädiger Herrschafft vnd vns allen sein / vnd vns für allem Vbel Leibes vnd der Seelen gnädiglich behüten / auch endlichen in rechtem

wahrem Glauben an seinen Sohn Christum ewig

Selig machen / A M E N.

Die



Die Andernere Predigt / zu

Schlaiff off dem Berge / in der Kirchen

zu S. Marien den 16. Julii, Anno 1616.

gehalten.

Gnad und Friede von Gott

dem Vatter / durch seinen Eingebornen Sohn

Christum Jesum / unsern HERRN und Heiland / sambe

der gemeinschafft / Hülff / Trost und Beystand des Heiligen

Geistes / sey und bleib bey uns allen allzeit /

A M E N.



Eliebte / Außerwehlte und An-
dechtige in Christo Jesu / Nach auß-
gang des künfftigen Wintermonats / sind 16.
Jar verflossen / da von denen Wolgeborenen vñ
Edlen Herren Neussen / Herren vñ Plawen 2c.
zur Burgk wohnende / hieher in diese Kirche
und Gotteshaus / für Ihr Gnaden und derselben Nachkommen /
ein Begräbniß auffgerichtet und gebawet worden: Innerhalb
solcher Zeit / sind von dem Herrlichen Hause Burgk / hieher sechs
vnterschiedliche Leichen geführet / und Christlichem und Herr-
lichem Brauch nach / in ihr Ruhkammerlein beygesetzt wor-
den / Als drey mannliches / und drey weibliches Standes Per-
sonen: Zunder kommen wir (leider) mit der siebenden Leich /
und bringen mit uns den abgeblichenen Körper / des weiland
Wolgeborenen

Die Andere Reichpredigt.

Wolgebornen vnd Edlen Herrn / Herrn Heinrichen
des Dritten Keussen / Herrn von Plaswen / Herrn zu
Graitz / Crannichfeldt / Geraw / Schlatz / Lobenstein
vnd Burgk / vnser / vnd auch dieser Stadt respective, gewese-
nen gnädigen lieben Landesherren / Christmiltler vnd Seliger ge-
dechniß / Welcher vnlangsten am tage Johannis Baptistæ, den
24. Junii, dieses instehenden Jhars / im Marckflecken Gefell /
durch einen bösen Buben vnd Meuchelmörder / mit einem Büch-
senschuß bößlichen ableibich gemacht worden / Vnd haben nun-
mehro / den Seligverstorbenen Körper / aus Christlichem vnd vn-
terthenigem Mitleiden hieher begleitet.

Haben wir nun vordessen / bey Bestattung derer Sechs vn-
terschiedlichen Leichen / die wir aus dem Schloß Burgk hieher ge-
führet / gros Leid vnd Trawren gehabt: So haben wir Warlich
ihiger Zeit mit grösserer Trawrigkeit solchen sauren gangk verrich-
tet / Dann jene sind zum theil alt / vnd dieses Lebens satt vnd vber-
drüssig / Zum theil gar jung / ehe sie zu ihrem Verstandt kommen /
von dieser Welt geschieden / Vnser gnädiger Herr aber / der wird
von vns in seiner besten Blüt genommen / da ihr Gnaden erst
vns am meisten hetten können dienen: Jene sind allesambt auff
dem herzlichem Haus Burgk / in beysein ihrer Verwandten / auff
ihren Siechbettlein verschieden / Vnserm Gnädigen Herrn aber
wird in der frembde (also zu reden) von einem Meuchelmörder
sein Leben abgestolen / ehe dann sich jemand dessen versehen. Das
ists / Lieben Christen / das vnser Herz fräncket / vnd vns die
Trawrigkeit vermehret: Gleichwol so will vns / als Christen / nicht
gebühren / das wir hierüber allzusehr trawern sollen / Darumb sind
wir ihunder versamblet / Gott dem HERRN zu Ehren / dem
wohlseligen Herren aber zu Lobwürdigem Gedächtnuß / vnd
vns allen zur Lehre / Trost vnd Vntericht / etwas auß Gottes
E Wort

Die Andere Reichpredigt.

Wort zu handeln: Solchs aber mit Nutz vnd Frucht zu verrichten / stehet nicht in vnsern Menschlichen Kräften vnd Vermögen / Darumb wir vns vor der hohen Majestät Gottes demütigen / vnd den getrewen Gott vnd Vatter im Himmel vmb Hülffe vnd Beystand seines Heiligen Geistes anrufen wollen / vnd bitten / daß Er vns denselbigen hierzu vmb Christi seines lieben Sohns willen verleihen wolle / damit wir sein heiliges Wort also lehren vnd hören mögen / daß es gereiche Ihm zu Lob vnd Ehren / Vns aber / zu beständigem Trost in gegenwertigem betrübniß / zu besserung vnser Lebens / vnd endlichen zur Seelen Heil vnd Seligkeit.

Solches von dem ewigen Allmechtigen Gott zuerlangen / wollen wir mit Mund vnd Herzen zusammen setzen / vnd miteinander beten / ein glaubiges vnd andechtiges Vatter Unser ꝛc.

Textus Concionis ex cap: 1. lib: 2. Samuel:

Und David klaget diese Klag vber Saul vnd seinen Sohn Jonathan / Vnd befahl / man solt die Kinder Juda den Bogen lehren / Siehe / es stehet geschrieben im Buch der Redlichen:

Die Eltesten in Israel sind auff der Höhe erschlagen / Wie sind die Helden gefallen? Sagets nicht an zu Gath / verkündigts nicht auff denen Gassen zu Asklon / Das sich nicht frewen die Töchter der Philister / das nicht frolocken die Töchter derer Unbeschnittenen.

Ihs

Die Andere Reichpredigt.

Ihr Berge Silboa / es müsse weder thawen
noch regnen auff euch / noch Alcker sein / da
Gebopffer von kommen / Denn daselbsten ist
den Helden ihr Schild abgeschlagē / der Schild
Saul / als wer er nie gesalbet mit Oel. Der
Boge Jonathan hat nie gefehlet / vnd das
Schwert Saul ist nie leer wiederkommen /
von dem Blut der erschlagenen / vnd vom fett
der Helden.

Saul vnd Jonathan holdselig vnd lieblich
an ihrem Leben / sind auch im todte nicht ge-
scheiden / Reichter denn die Adler / vnd ster-
cker denn die Löwen.

Ihr Töchter Israel weinet vber Saul / der
euch kleidet mit Rosinfarbe seuberlich / vnd
schmücket euch mit güldin Kleinoten an
ewern Kleidern.

Wie sind die Helden so gefallen im Streit?
Jonathan ist auff deinen höhen erschlagen.

Es ist mir leid vmb dich / mein Bruder Jo-
than / Ich hab grosse frewd vnd wonne an dir
gehabt / deine Liebe ist mir sonderlicher ge-
wesen / denn Frawen liebe ist.

Die Andere Reichpredigt.

Wie sind die Helden so gefallen / vnd die
Streitbaren ombkommen?

Explicatio.

Geliebte / Außerwehlte vnd Andech-
tige in Christo Jesu / Vnter andern schönen vnd
trostreichen Namen / welche dem Erzhirten vnd Erzbischoffe
vnserer Seelen / in heiliger Göttlicher
Schrift gegeben werden / ist auch sonderlich dieser einer / daß Er
Admirabilis, Wunderbar / genennet wird / Esaia 9. cap.

Solches geschiehet nun nicht allein ratione Personæ, wegen
seiner Person / & officii, wegen seines Amptes / sondern auch we-
gen der wunderbarlichen regierung vnd führung / seiner glaubigen
Christen vnd lieben Diener in dieser Welt. Hiervon sagt David
im 4. Psalm: Mirificat DOMINUS sanctos suos, Erkennet doch /
das der HERR seine Heiligen wunderbarlich führet. Vnd in der
Offenbarung Johannis am 15. Cap: stehet: Groß vnd Wun-
dersam sind deine Werck / HERR / Allmechtiger Gott. Im 68.
Psalm liest man: Gott ist wundersam in seinem Heiligthumb.

Solche wunderbarliche Führung aber Gottes mit seinen
Dienern / geschiehet 1. in vita, in ihrem Leben / da fehret Er oft mit
ihnen vber Stock vnd Stein / vnd bringet sie doch letztlich dahin / do
Er sie haben will: Ein augenscheinliches Exempel haben wir an
dem Patriarchen Jacob / deme Paulus das Zeugniß giebet / Gott
habe ihn lieb gehabt / do er noch in Mutterleibe gelegen / Rom: 9.
Von dieses Mannes legenda, wie es ihm so wunderbarlich er-
gange / liest man im ersten buch Moses. Alles sein Unglück fasset
er kürzlich zusammen / do er für dem König Pharaone saget / im
47. Cap: Wenig vnd böß ist die Zeit meiner Walfahrt: Noch den-
noch hat ihne Gott zu behüten gewußt / also / das er bekennet im
32. Cap:

Die Andere Reichpredigt.

32. Cap: Minor sum, DOMINE, cunctis miserationibus tuis,
HERR/ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit/die du an
mir bewiesen. Nemet für euch das Exempel Joseph / Moses vnd
anderer mehr/so werdet ihr sehen/wie Gott mit ihnen so wunder-
lich vmbgegangen.

2. Führet auch Gott seine Heiligen wunderbarlich/in morte,
im Tode selbst/da pfleget Er sie bisweilen mit einem plötzlichen
tode zu vbereilen/vnd oftmals wol für menschlichen Augen ein er-
bärmliches Ende nemen zu lassen/an welchen sich die Weltkinder
sehr ergern/da heisset es recht: Der HERR führet seine Heiligen
wunderlich. Ein Exempel haben wir an Abel/dem Gerechten/der
ward von seinem Bruder Cain vff dem Felde erschlagen vnd er-
würget. Josias der fromme König in Juda/ward im Krieg er-
schossen/1. Par: 35. Gedalia der Stadthalter des Königes zu Ba-
bel/ein frommer vnd gottsfürchtiger Mann/wie aus dem 40. cap:
Jeremiae zubeweissen/wird vnvorsehens von Ismaele in seinem
Hause erschlagen/Jer: 41. In verlesenen Worten wird vns der
gleichen exempel beschrieben an Jonathan/welcher pessimi patris
optimus filius, eines bösen Vatters frommer Sohn gewesen:
der kompt auch im Kriege wieder die Philister jämmerlich vmb
sein Leben.

Ja/lieben Christen/was darffs/das wir lange vns nach wei-
ten Exempeln vmbsehen / wir haben ein Exempel vor Augen da
stehen/an vnserm nunmehr Seligen gnädigen Herrn / Den hat
Gott nicht allein in seinem Leben/sondern auch in seinem Tode
wunderlich geführet / Da mögen wir nun wol sagen aus dem
118. Psalm / vnd 21. Cap: Matth: Von dem HERRN ist
geschehen/vnd ist ein Wunder vor vnsern Augen.

Nun sind aber die Menschen gemeiniglich also gesinnet/wann
ihnen was Wiederwertiges begegnet oder wiederfehret/so fragen
sie/ob man auch Exempla habe/ob auch jemandis vorhin dergleichen
begegnet

Die Andere Reichpredigt.

begegnet sey? Das geschiehet nun auch in gegenwertigem trawri-
gen Fall/mit vnserm seligen gnädigen Herrn/Da fragn wir nicht
vnbillich/Ob man auch in Gottes Wort exempla finde/das vnser
lieber Gott dermassen vber einen frommen Christen verhenget hette?

Dergleichen Exempel findet sich nun / in Ewer Lieb abgelese-
nen Worten/an dem Jonathan/welches wir zu diesem mal vns zur
Lehre/Trost/vnd Erinnerung mit einander betrachten wollen:

Wir wollen aber deswegen Zwey stücklein miteinander han-
deln: I. Wollen wir die verlesene wort/beides nach dem Text/
vnd seinen Lehren/kürzlich vnd einfeltig erkleren. II. Wollen
wir auch Bericht thun/von der Herrlichen ankunfft/Christlichem
gottseligem Leben vnd Wandel/Vnd endlichem Abschied/vnsers
nunmehr in Gott Seligrubenden gnädigen Herrens.

Der trewe barmherzige Gott vnd Vatter im Himmel/
wolle vns nochmals hierzu die Krafft seines Heiligen Geistes
mildiglich verleihen / AMEN.

Vom Ersten.

WAls den ersten Punct anlanget/so wer-
den vns in demselbigen Zwo fürneme Personen beschrie-
ben/nach welchen wir den Text tractiren wollen:

Die erste Person ist Jonathan/der erstgeborne Sohn Saulis,
des ersten Königs der Juden. Zuvorhin ließ Gott sein Volk/
die Juden/durch sonderliche Richter vnd Propheten regieren:
Nach dem sie aber einen König von Gott baten / befihlet Er
Samueli dem Propheten/das er Saul/den Sohn Kis/der seines
Vatters Eselin suchte/solte zu einem König salben. 1. Sam: 9. & 10.
Dieser Jonathan hatte viel herrliche vnd schöne Tugenden an
sich. 1. So war er From vnd Gottsfürchtig / welche Tugend
erscheinet auß dem 14. Cap. 1. Buchs Samuel: Da er sage zu
seinem

Die Andere Reichpredigt.

seinem Waffenträger / Komm / laß vns hinüber gehen zum Lager dieser Unbeschnittenen / Vielleicht wird der Hæro etwas durch vns aufrichten / Denn es ist dem Hæro nicht schwehr / durch viel oder wenig helffen.

2. So ist er auch Aufrichtig gegen seinem Nechsten / er hatte David von Herzen lieb / vnd do ihn sein Vatter Saul wolte tödten / warnete er ihn / wie auß dem 19. vnd 20. Cap: des 1. Buchs Samuel: zu sehen.

3. So ist er auch beherzt vnd vnverzagt wieder Gottes vnd des Volcks Israel Feinde. 1. Sam: 14. cap: erschläget er mit seinem Waffenträger 20. Philister / Vnd diese seine Herzhafftigkeit vnd stärke / brauchet er nit wie Joab / wieder Abner vnd Amasam / Sondern er brauchet sie zu beschützung des Vatterlandes. David nennet diesen Jonathan / mit einem wort / einen Helden.

Wie gehets aber ihm / oder was nimbt er für ein Ende? Gar ein trawriges vnd erbärmliches / Dann do er in einem rechtmässigen Kriege wieder die Philister streitet / da wird er / neben andern seinen zweyen Brüdern / von den Feinden auff dem gebirge Gilboa erschlagen vnd erwürget: Das ist die Betrachtung des Texts bey der ersten Person.

Lehren.

Bey der Person Jonathans / sollen zwar in gemein alle Menschen / insonderheit aber grosser Fürsten vnd Herren Kinder lernen / daß sie sich solcher Tugenden fleissigen sollen / damit man nach ihrem Tode sie auch Helden mit der Wahrheit nennen könne. Von Fürnehmer Leute Kindern ist ein Sprichwort bey den Lateinern entstanden / welches bißweilen wahr ist: Heroum Filii noxæ: Grosser Herren Kinder gerathen oft auch vbel. Da sind sie zwar auch Helden / aber auszutrinken was eingeschencket ist / darüber **G**ott wehe schreiet Esa: 5. cap. **Oden**

Die Andere Reichpredigt.

Oder Helden in allerley Sünde vnd Schande / Daß sie schnell vnd behende sind böses zuthun / Jer: 4. Vnd meinen / ihnen gehe es wol hin / sie dürffe niemand straffen / Sondern mit ihnen heist es: *Nostrum est leges dare, non accipere*, Wir haben macht andern zugebieten / vnd andere nicht vns. Aber

*Quid iuvat egregio & præclaro stemmate nasci,
Si non accedat vitæ cultura decora.*

Sagt der Poët / Was hilffts / wann einer lang von einem herrlichẽ vnd löblichen geschlecht geboren ist / wann er sich nit darnach helt.

Darumb sollen sie hie etliche Tugenden von Jonathan lernen: Die erste Tugendt ist / *Pietas*, Gottsfürchtigkeit / Dann die ist der Weißheit anfang / Psal: III. Sir: 1. Prov: 10. Die ist zu allen dingen nutz / vnd hat Verheissung / beides dieses / vnd des zukünftigen ewigen Lebens / 1. Tim: 4. Das ist der schöne Carbunckel / der helle leuchtet an grosser Herren Kindern / wann sie nach Gottes Wort fleissig fragen / wann sie an demselbigen ihre grösste Lust haben / Da sind sie wie die Bäume / gepflanzet an den Wasserbächen / derer Bletter nicht verwelcken / Psal: 1. Hiervon sagt David Psalm: 119: Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich wandeln? *HEX* / wann er sich helt nach deinen Worten.

2. Die andere Tugend ist / *fortitudo*, daß sie das gemeine Vaterland sollen beschützen vnd vertheidigen helffen / Nicht allzeit zu Hause vnd hinter dem Ofen liegen / sondern wann es die noth erfordert / sich in Kriegswesen brauchen lassen / damit sie hernacher / wann sie zum Regiment kommen / desto besser ihre Vnterthanen beschützen können.

3. Sollen sie auch auffrichtig mit ihrem Nechsten / sonderlich mit ihres gleichen umbgehen / gleich wie Jonathan gegen David thate / dem offenbarte er seines Vatters böse Anschläge / Vnd weil er wuste / das David unschuldig war / so will er ehe seines Vatters Vngnad haben / denn von David lassen.

Die

Die Andere Reichpredigt.

Die nun solches thun / haben die Verheissung von Gott/
daß Er sie zum Regiment bringen/vnd ihnen dasselbige bestätigen
wolle: Geschichets gleich nicht hie in diesem Leben/daß sie offtmals
wie Jonathan jung dahin sterben / So soll es doch dort vergolten
werden/vnd soll ihrer auch nach dem tode in allen Ehren
gedacht werden. Denn des Gerechten gedechtniß bleibet im Segen/
Prov: 10. Vnd Gott hat die Frommen in seine Hände gezeichnet /
So sind auch ihre Namen geschrieben im Himmel. Esaiæ 49. Luca 10.

2.

An dem Exempel Jonathans lernen wir / wie vnser lieber
Gott bisweilen auch wol verhenget vnd nachlesset/daß fromme
glaubige Christen ein plözliches Ende nemen/vnd eines erbärmlichen
Todes sterben.

Es hatte zwar Gott den Jüden versprochen vnd zugesaget/
Er wolte sie wieder ihre Feinde beschützen/vnd ihnen Victoriam
vnd Sieg verleihen. Exod: 23: stehet: Wirstu meiner Stimme
gehörchen/vnd thuen alles / was ich dir sagen werde / so will ich
deiner Feinde Feind / vnd deiner Widerwertigen Widerwertiger
sein/ Lev: 26. Werdet ihr in meinen Satzungen Wandeln/
vnd meine Gebot halten / so solt ihr ewere Feinde sagen / vnd
sie sollen für euch her durchs Schwert fallen / ewer Fünffe sollen
Hundert sagen / vnd ewer Hundert sollen Zehen tausent schlagen/
Desgleichen stehet auch: Deut: 28. Psal: 20.

Nichts des do weniger verhenget aber Gott/ das bisweilen
auch die Frommen im Kriege vntengelegen vnd oberweltiget worden /
wie hie am Jonathan zu sehen / der streitet wieder die Philister/
die Feinde Gottes vnd seines Volcks/kompt aber jämmerlich vmb
sein Leben: Ja nicht allein den Gottseligen Kriegsleuten/ sondern
auch in gemein/einem jeden glaubigen Christen verheisset Gott/
das er ihne auff Wegen vnd Stegen behüten wolle

§

wolle

Die Andere Reichpredigt.

wolle. Psal: 91: Er hat seinen Engeln befohlen vber dir / daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen. Psal: 34: Der Engel des HERRN lagert sich vmb die her/so ihn fürchten. Psal: 121: Der HERR wird deinen Fuß nicht gleiten lassen / Siehe/ der dich behütet/ schläffet noch schlummert nicht. Vnd was dergleichen tröstliche Sprüche mehr sind. Noch dennoch bezeuget bis weils die Erfahrung/ daß auch fromme Christen in ihrem Beruf plötzlich vmbkommen/ wie an Abel / Jonathan/ Josia/ Gedalia/ Ja auch an vnserm Seligen gnädigen Herrn zu sehen / Der hat sich je nicht mutwillig in gefahr begeben/ noch dennoch ist er plötzlich vmb sein Leben kommen.

Was wollen wir dann darzu sagen? Wollen wir Gottes Wort in Zweifel setzen / oder seine Wahrheit verdächtig machen? Nein keines weges: Dann Gott ist nicht ein Mensch / das er liege/ Num: 23. Gott ist warhaftig / ja die Wahrheit selbst. Joh: 14. Ehe mußte Himmel vnd Erden vergehen / ehe Gottes Wort vergienge. Luc: 21.

Zwar was vns Menschen anlanget/ so können wir vns selten recht in solche Werck vnser lieben Gottes schicken / Sondern da sind wir gleich wie die Freunde Hiobs/ Vnd die in der Insel Melita/ Act: 28. Das wir aus eusserlichem Glück oder Unglück von eines Menschen Frömmigkeit judiciren vnd vrtheilen wollen/ Aber das heisset richten/ das heisset verdammen/ welches von Christo verboten wird/ Luc: 6.

Gottes Wort/welches wie in allem/ also auch in diesem/billich vnser einige Norma vnd Richtschnur sein soll / das lehret vns viel ein anders / das nemlich Gott der HERR nicht aus einem zornigen Gemüthe/sondern auß einem Väterlichen Herzen also mit den seinigen pflege vmbzugehen. Denn ob wol Gottes Gericht vnerforschlich / vnd seine Wege vnbegreiflich sind/ Rom: 11. So heist es doch / wie Augustinus saget: *Judicium Dei*

Dei

Die Andere Reichpredigt.

Dei occultum esse potest; Injustum esse non potest, Gottes Gericht sind zwar verborgen / aber mit nichten ungerecht.

Vnd wann wir nun der Sachen in der einfalt ein wenig nachdencken / so werden wir befinden / das Gott also mit den seinigen pflege umbzugehen / umb dreyer Ursachen willen.

1. Will er damit anzeigen / Er wolle Ihme eine freie Hand behalten bey seinen Glaubigen / was ihr zeitliches Leben anlangt / denn Er ist der HERR vnsers Lebens. Sir: 43. Er hat vns Athem vnd Leben gegeben / in ihm leben / schweben vnd sind wir. Act: 17. Er ist vnsers Lebens Krafft. Psal: 27. Er hat alle vnsere Tage gezehlet. Psal: 139. Vnsere Zeit stehet in seinen Händen. Psal: 31. Gleich wie nun Gott allen Menschen / vnd also auch den Frommen / das Leben gegeben / Also hat er auch freye macht dasselbige zu seiner Zeit wieder zunemen / es geschehe nun wann / wie / oder wo es wolle: Wer wills ihm wehren? Wer will sagen was machest du? Dan: 4. Denn wir sind in seiner Hand / wie der Thon in der Hand des Töpfers / Sir: 33. Das geschiehet aber nicht ohne gefehr / wie die Spötter im Buch der Weisheit am 2. Cap: meinen / Sondern nach dem gnädigen Rath vnd Väterlichem Volgefallen Gottes / welcher auch alle Haar vnsers Hauptes gezehlet / Matth: 10. Darumb so will vns nicht gebühren / hiervon nach menschlichem ansehen judiciren oder vrtheilen / dann das hiesse die Göttliche Weisheit reformiret, darüber Christus klaget: Matth: 11: Die Weisheit mus sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.

2. So verfehret offemals Gott der HERR so plötzlich mit seinen Glaubigen / ihnen zum besten / Dann mit denselbigen ist es also bewand vnd beschaffen / das sie doch dermal eins sterben müssen / Dann es ist der alte Bund / du must sterben / Sir: 14. Der Tod ist zu allen Menschen durchgedrungen / Rom: 5. Wanns dann einmal sein muß / warumb nicht balde? Warumb nicht schnell vnd

Die Andere Reichpredigt.

plötzlich? So weiß auch vnser lieber Gott vmb eines jeden Menschen gelegenheit wol / Wann mancher frommer Mensch / solte lang auff dem Siechbett liegen vnd sich quelen / so möchte er wol vngedultig werden / Darumb so fordert ihn Gott plötzlich vor dem Vnglück weg / Sap: 4. Esai: 56. Also stehet von Josia / der im Kriege erschossen wurde: Gott habe ihn für dem fürstehenden Vnglück weggeraffet / 1. Par: 35.

3. So geschiehet es auch vmb derer willen / die noch leben vnd vberbleiben / die sind zum theil fromme Christen / zum theil böse vnchristen: Die Frommen will Gott mit solchen Exempeln ihrer Sterblichkeit erinnern / daß sie in steter Bereitschaft einher treten sollen / Allzeit Del in ihren Lampen haben / damit sie mit den fünff flugen Jungfrauen / dem himlischen Bräutigam entgegen kommen können / Matth: 25. Hieher gehören die Vermanungen Christi Matth: 24: Wachet / denn ihr wisset nicht / welche Stunde ewer Herr kommen wird. Marc: 13: Wachet vnd betet / dann ihr wisset nicht / wanns Zeit ist.

Die Gottlosen betreffent / so will sie Gott mit solchen Exempeln zur Busse vermahnen / das sie sollen dencken: Geschiehet das am grünen Holz / was will am durren werden? Luc: 23. So der Gerechte so plötzlich stirbet / wo will der Gottlose bleiben? 1. Pet: 4. Oder aber thuts auch wol Gott den bösen zur Straffe / Er will sie nicht so würdig mehr achten / daß Er seine fromme Diener lenger bey ihnen wolte lassen / Darumb eilet Er mit ihnen aus diesem bösen Leben / Sap: 4.

Das man aber deswegen an solcher Leute Seligkeit nicht zweiffeln soll / haben wir in der ersten Predigt erwiesen / Dann in solchen plötzlichen Fällen / soll vnd muß man allzeit sehen ad vitam ante actam, Was ein Mensch vor dessen für einen Wandel vnd Leben geführet / Daher sagt Augustinus, non quali morte, sed quales exeant homines, Deus attendit, Gott siehet nicht drauff /

Die Andere Reichpredigt.

drauff / was ein Mensch für ein Ende neme / sondern wie er von hinnen scheidet. Vnd hinwiederumb sagt der alte Kirchenlehrer: Mala mors non putanda, quam bona vita præcessit, Das soll man für keinen bösen todt achten / wann ein Mensch zuvorhin Gottselig gelebet.

Vnd so viel kürzlich vnd einfältig von der ersten Person / nemlich von dem Jonathan.

I I.

Folget die ander Person in diesem ersten Stück / das ist nun David: Nachdem derselbige die trawrige Botschaft bekompt / von dem plötzlichen vnd erbärmlichen tode Saulis vnd seiner Söhne / so wird er hierüber von Herzen betrübt vñ trawrig / Vnd solche Trawrigkeit gibt er mit zweien Stücken zuverstehen: 1. Gestibus, mit geberden. 2. Verbis, mit Worten:

1. Mit geberden betrawert David Saul vnd seine Söhne / wie da stehet in verlesenen Worten / also: Da fasset David seine Kleider vnd zerreiß sie / vnd alle Männer die bey ihm waren / vnd trugen leid / vnd weineten / vnd fasteten bis auff den abend / vber Saul vnd Jonathan seinem Sohn / vnd vber das Volck des H E R R N / vnd vber das Haus Israel / daß sie durchs Schwert gefallen waren. Im Jüdischen Volck war es die gewonheit / wann sie trawrige Post erfuhren / so zerrissen sie ihre Kleider / wie sonderlich am Patriarchē Jacob Gen: 37. zusehen. Diesen Brauch helt auch hie David / do er die botschaft vberkombt vom Tode Saulis vnd anderer / da zerreißet er seine Kleider / vnd betrawert erstlich den König Saul / der doch zuvorhin sein ärgster Feind gewesen / Vnd das Davidi solche Trawrigkeit vñ Herzen gangen

Die Andere Reichpredigt.

Das ist daher zusehen / 1. Er hatte den Saul zu etlichen mahlen in seiner Hand/wolte ihm aber kein Leid zufügen. 1. Sam: 24. & 26.
2. So leset er den Boten tödten / welcher fürgabe / er hette den Saul umbgebracht / wie auß denen vorhergehenden Worten zu sehen / Das würde David nicht gethan haben / so ihm die Trawrigkeit nicht von Herzen gangen were / Hiervon sagt Sirach Cap: 8: Frewe dich nicht das dein Feind stirbet / Bedencke / daß wir alle sterben müssen.

2. So betrawert auch David Jonathan / Saulis frommen vnd Erstgeborenen Sohn / er betrawert ihn aber nicht nur als einen guten Freund / der jetzt jämmerlich war umbkommen / sondern als einen Schwager / ja als einen Bruder / dessen Liebe ihm sonderlicher dann Frauen Liebe gewesen / wie er im Klaglied meldet.

3. So trawert er auch wegen des ganzen Israëlitischen Volckes / dann er sahe wol / das diese Niederlag allen Yuden zu grosser Schmach gereichen würde / darumb sagt er im Epicedio: Sagts nicht an zu Gath / verkündigts nicht auff den Gassen zu Aslon.

Insonderheit aber / so ist wol zumercken / das der Text saget / David habe getrawert vber das Volck des Herxzen / dann es ist zuvermuheten / das viel frommer Israëliten in dieser Schlacht mit Saul vnd seinen Söhnen umbkommen / welche den rechten Gott gefürchtet vnd geehret haben / sintemal es im Kriege nicht anders pflaget zuzugehen / dann das Schwert frisset jetzt diesen / jetzt jenen / 2. Sam: 11.

II. Mit Worten betrawert auch David diese Niederlage / denn darvon meldet der Text: Vnd David klaget diese Klage vber Saul / vnd Jonathan seinen Sohn / vnd befahl / man solt die Kinder Juda den Bogen lehren: In diesen vnd nachfolgenden Worten wird das Epicedion, oder Klaglied Davids beschrieben / welches

Die Andere Reichpredigt.

welches er Saul vnd Jonathan zum Gedächtniß gemachet/vnd dasselbige Liedt nennet er den Bogen.

Es sind zwar die heiligen Ausleger hie nicht einerley meinung/ Etliche wollen/das durch das wort Bogen/nit der name des Klaglieds / sondern das Geschütz verstanden werde / daß es so viel solte heißen/ David habe befohlen/man solte die Kinder Juda den Bogē lehren/ das ist/man solte sie vnterrichten im Schiessen / damit sie forthin den Feinde durch die Bögen auch abbruch thun köndten/ Vnd dahin gehet die gemeine version, da stehet in der lateinischen Bibel/Dixerat autem David, ut docerent jaculari filios Juda arcu. Aber D. Luthers seligen meinung ist viel besser/der verstehet das wort Bogen/von dem namen des Epicedii, inmassen sonsten David im brauch gehabt/seinen Psalms oder Liedern sonderliche Namen zu geben: So sind auch vor dessen/ehe diese Schlacht geschehen / die Bogen bey den Kindern Israël im brauch gewesen/ Den David sagt von dem Bogen Jonathan/er habe nie gefehlet.

Es handelt aber David / kürzlich darvon zu reden / viererley in solchem Klagliede/ I. Klaget er den erbärmlichen Vntergang Saulis vnd Jonathan / Vnd diese Klage repetiret vnd wiederhollet er zu dreyen mahlen/ 1. Wie sind die edlesten in Israël auff deiner höhe erschlagen/Wie sind die Helden gefallen? 2. Wie sind die Helden so gefallen im Streit/ Jonathan ist auff den höhen erschlagen? 3. Wie sind die Helden gefallen/vnd die Streitbaren vmbkommen?

I I. So verfluchet er aus einem Eiffer die gebirge Gilboa/ darauff sich solches zugetragen / Vnd das that er nach Gottes Exempel Gen: 4. der verfluchet auch die Erden vmb Abels tods willen. Ihr Berge Gilboa / sagt er / es müsse weder thawen noch regnen auff euch / noch Acker sein da Heboffer von kommen/ Denn daselbsten ist den Helden der Schildt abgeschlagen / als wer er nie gefalbet mit Del.

III. So

Die Andere Reichpredigt.

III. So beschreibet er kürzlich das curriculum vitae Sauls vnd Jonathans/ vnd lobet sie 1. à fortitudine, do er sie Helden nennet/ vnd stärker dann die Löwen/ 2. à constantia, Saul vnd Jonathan holdselig vnd lieblich an ihrem Leben/ sind auch im Tode nicht geschieden.

IV. Endlich so wendet sich David zu Jonathan / vnd rühmet ihre grosse Liebe vnd Freundschaft/die sie zusammen gehabt haben/Ich habe/spricht er/ grosse Freude vnd Wonne an dir gehabt/deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen/denn Frauen Liebe/ Vnd dieser Liebe lässt nochmals David des Jonathans Sohn/ den Mephiboseth genießen / wie aus dem 9. Cap: des 2. Buchs Samuelis zuerschen.

Das ist auch die Erklärung des Textes / bey der andern Person.

Lehren.

I. Lehret vns hie David / wo für wir es achten vnd halten sollen/wann Gott der HERR Fürnehme vnd Hohe Leute auß diesem Leben abfordert/Es ist eine Straffe Gottes: Hiervon sagt Esaias cap: 3: Der HERR Zebaoth wird von Jerusalem vnd Juda nemen allerley Vorath des Brodts vnd Wassers/Starcke/ Kriegsleute/Richter/Propheten/Warsager vnd Eltesten/Hauptleute vber Funfzig vnd ehrliche Leute/Räthe vnd Weisse / vnd wird ihnen Jünglinge geben zu Fürsten/vnd Kindische sollen vber sie herschen. Weil die Frommen Gottseligen Regenten Leben/ so sind sie wie eine eiserne Mawern/ die sich dem Zorn Gottes entgegen setzen: Ezech: 13. & 22. Wann sie aber auß dem mittel gereumet werden/so folget gar grosse vnd gefährliche Verenderung auff ihren Tode. Darumb sagt Esa: 13: Das solche Leute thewerer sein/dann fein Gold/ vnd ein solcher Mensch wehrter dann Goldes stuck auß Ophir. Wie es aber gemeiniglich in der Welt

Die Andere Reichpredigt.

Welt pflegt zuzugehen/ das bezeuget die tägliche Erfahrung/ Da
heissets gemeiniglich:

Decedunt iusti, nemo considerat omen:

Quando columna cadit, mox ruet ipsa domus.

Der Gerechte kompt vmb/ vnd niemand ist/ der es zu Herken
neme/ Vnd heilige Leute werden auffgerafft/ vnd niemand achtet
drauf/ Esa: 56. Da sind ihrer wenig/ die sich vmb den schaden Jo-
seph bekümmern/ Amos 6. Viel sind/ die mit den Epicurern den-
cken: Es geschehe ohn gefahr/ Do wir doch wissen/ Gott der
sey derjenige/ der die Menschen leset sterben/ vnd also auch vor-
heme Leute / vnd spricht / Kompt wieder ihr Menschenkinder.
Psal: 90.

Mit vornemen Leuten gehets bißweilen also in der Welt zu/
weil wan sie hat/ achtet mans wenig. Da heisset es wie Salomon.
sagt Prov: 20: Böse/böse/wann mans hat/ aber wenns weg ist/ so
rühmet mans dann / Virtutem incolumem odimus, sagt der
weise Heyde / Sublatam ex oculis quarimus invidi, Wann
man ein ding hat/ achtet mans wenig / wenns aber weg ist/ als
dann siehet man/was wir gehabt haben.

Das ist eine grosse Vndanckbarkeit der Welt/ welche offte-
mals Gott verorsachet/ das er mit solchen tapffern Helden aus
diesem zeitlichen Leben eilet/ dann vmb des Landes Sünde willen/
sterben die Fürsten. Prov: 28.

Wir sollen vielmehr Gott dem HERRN für solche vorneme
Helden dancken/ vnd wan sie von vns geschieden/ ihrer auch nach
ihrem Todt in allen Ehren gedencken / vnd die berümpften Leute
loben / durch welche vns der HERR viel gutes gethan. Sir: 44.
Auch ihren Nachkommen mit allen möglichen fleiß dienen / wie
David sich danckbar gegen dem Nephiboseth Jonathans Sohn
erzeiget. 2. Sam: 9.

G

Am

Die Andere Reichpredigt.

2.

An dem König David sollen alle Menschen lernen / wie sie sich in solchen plötzlichen vnd trawrigen Fällen erzeigen vnd verhalten sollen / daß sie nemlich hierüber trawren / vnd ihre Trawrigkeit mit der That beweissen sollen / Dann solche trawrige Fälle sind ein augenscheinliches Exempel der vngewisheit des Menschlichen Lebens / Sie erinnern vns auch / von der grossen macht vnd gewalt des leidigen Sathans / welche er auch wol vber die Frommen hat / wann ihme Gott verhänget / Ja sie bezeugen die list des Teufels / wie derselbige den frommen immerdar nachstellet / Dann er geht tag vnd nacht herumb / wie ein brüllender Löwe / 1. Pet: 5. Er begehret die Frommen wie den Weizen zu sichten / Luc: 22. Er hat einen grossen Zorn / dann er weiß / daß er wenig Zeit hat / Apoc: 12.

Aber in solchem Stücke / wird von vielen oft sehr verstoßen: Dann wann noch heute zu tage solche casus tragici sich zutragen / da finden sich vngleiche Vrtheil / Etliche murren wieder Gott / vnd meinen / Er habe vnrecht mit solchen Leuten gehandelt. Die andern ärgern sich an dem Tod derer Leute / die so plötzlich vmbkommen / vnd wollens denselben für ein sonderliches Vnglück zumessen: Die dritten / die vnterstehen sich / aus solcher Leute plötzlichem Ende von ihrer Seligkeit zu judiciren, vnd zu vrtheilen. Die aber alle miteinander irren sehr vnd gefährlich: Dann die ersten die vnterstehen sich Gottes Gericht eingriff zu thun / welches ihnen schwer wird vorfallen / Denn Scrutator majestatis opprimetur à gloria, stehet im Sprüchen Salomonis am 25. cap: Wer schwer ding forschet / dem wirdts zu schwer. Die andern vnd dritten / die vrtheilen vnd verdammen / auß ihrem menschlichen Verstande / vnd nicht nach dem Wort Gottes.

Auff das aber wir in solchen Fällen die mittel Strasse treffen mögen / sollen wir fürzlich nachfolgenden Bericht mercken / 1. Alle Menschen müssen doch einmal sterben / Dann das ist der Weg aller

Die Andere Reichpredigt.

aller Welt. Jos: 23. 1. Reg: 2. Heb: 9. Darumb so sind auch vor-
neme Leute dessen nicht oberhaben. 2. Ein Mensch sterbe gleich
plöglich oder langsam / so stirbet er doch nicht ohne Gottes willen/
dann der hat all unsere Tage gezehlet / Nun kan aber Gottes willen
keinem Menschen / der da Christlich gelebet / nicht schädlich sein
an seiner Seelen Seligkeit / dann Er will vielmehr das alle Men-
schen Selig werden. 1. Tim: 2. 3. Denen die Gott lieben / müs-
sen alle ding / vnd also auch der schnelle Tod zum besten dienen.
Rom: 8. Das siehet man an dem Exempel Jonathans / sein Tod
ist ihm viel besser als das leben / Hette er gelebet / so hette er sehen
müssen / wie sein Vatter so schändlich umbkommen / wie er vom
Königreich außgemustert / vnd ihm David were fürgezogen wor-
den / endlich hette er doch sterben / vnd vielleicht wol lang auff dem
Siechbett quelen müssen : Ihnder aber kompt er behende von
allem Unglück / vnd bringet noch einen vnsterblichen Namen
darvon / das er ritterlich für sein Vatterland gestritten.

Letzlich / der Tod / er sey auch wie er wolle / so kan er doch die
Glaubigen von der Liebe Gottes nicht scheiden / Rom: 8. Denn
der Gerechte ist auch im tode getrost / Prov: 14. Vnd setzet sein
Zuversicht auff Gott / beharret bey demselbigen bis an seinen
letzten Seuffzer / Darumb so gibt ihm hernacher auch Gott die
Krone des ewigen Lebens / 1. Tim: 4.

So viel kürzlich vnd einfeltig vom Ersten Stücke.

Vom Andern Stücke.

Es folget das Andere Stücke / von dem wei-
land Wolgebornen vnd Edlen / nunmehr in Gott selig
ruhenden Herrn / Herrn Heinrichen dem Dritten Keussen /
Herrn von Plawen ꝛc. vnsern gnädigen Herren / Christmilder vnd
seliger gedächtnis / deme wir aus betrübtem Herzen vnd Christ-
lichem

Die Andere Reichpredigt.

lichem auch vnterthänigem Mitleiden das gleit zu seinem Ruhe-
bettlein gegeben haben: So ist ja billich/ das ihr seligen Gnaden/
auch nach ihrem Abschied in allen Ehren gedacht werde / dann
solchs nicht allein die Heilige Schrift befihlet: Sit: 44. Heb: 11.
Sondern es hats auch der Löbliche Selige Herr vmb vns alle
wol verdienet.

Wie sollen wir aber nun ihrer Gnaden gedenccken? Sollen
wir den lieben Herren mit roten Buchstaben in Calender setzen
wie die Papisten thun? Keines wegs: Das hülffe nichts zum
Trost. Mancher stehet im Calender mit roten Buchstaben / vnd
sitzet allbereit der Seelen nach im roten hellischen Feuer. Oder
aber sollen wir einen Engelreinen Menschen aus dem frommen
Herren machen? Das wills auch nicht thuen/ Dann ihr Gnaden
sind gleich so wol ein Sünder gewesen/wie alle andere Menschen
Psal: 14. Hiob: 15. 1. Reg: 8. Rom: 3. Vnd solche Sünde haben
Sie nicht verschwiegen/sondern bekand/vnd vmb verzeihung ge-
betten/ Darumb hat auch Gott solche Sünde weggenommen/
vnd dieselben aus gnaden verziehen vnd vergeben / wegen des
theweren Verdienstes Jesu Christi / dessen sich ihre Gnaden
allezeit mit wahren Glauben getröstet. Weil dann nun Gott
mit ihr Gnaden zu Frieden gewesen / so gebühret vns auch nicht
das jenige/was Gott erlassen/wiederumb herfür zubringē: Son-
dern wann wir vnsers Seligen Herrns/wie es dann billich ist/ge-
dencken wollen / sollen wir es thun nach diesen Vier Stücken:

1.
Berichten von Ihr Gnaden Herrlicher Ankunfft.

2.
Von derselben Löblicher Education vnd Außerziehung.

3.
Von dem Christlichen Leben vnd Wandel vnsers seligen
(Herrn.

4.
Von dem endlichen Abschied auß diesem Leben.

In diese

Die Andere Reichpredigt.

In diese Vier Stücke / wollen wir das ganze Curriculum vitae vnser frommen vnd seligen Herrns theilen / Ob nun wol von solchen nach notdurfft / vnd wie es Ihr Gnaden wehrt / zu reden / schwer fürfallen will / vnd sonderlich mir / der ich an Ihr Gnaden ein sehr frommen Herrn vnd Christliches Pfarrkindt verlohren / (Dann eine Hochzeit Predigt mit Gottes Hülffe zuverrichten / vnd vnsern Seligen Gnädigen Herrn anderweit zu copuliren, wolte viel leichter sein / welches ich auch mir ehe geschahet hette) Jedoch wollen wir so viel hiervon vermelden / als Gott in dieser betrübniß Gnade wird verleihen.

I.

Die Herrliche Ankunfft.

WAs dieses Stück anlanget / sind Ihr Gnaden zwar / wie alle andere Menschen in Sünden empfangen / vnd auß sündlichem Samen gezeuget vnd geboren / Vnd haben sich nicht excludiren können von dem Spruch Pauli Rom: 3: Sie sind allzumal Sünder: Dennoch aber ist es nicht ein geringes Lob / wann einer hoher vnd fürtrefflicher Ankunfft / mit guten Ehren sich rhümen kan / welches wir mit Warheit von vnserm Seligen gnädigen Herren rhümen vnd sagen können. Denn Ihre Gnaden sind entsprungen aus dem Herrlichen / Löblichen / vnd vhralten geschlecht derer Herzen Keussen / Herzen von Plawen ꝛc. welche vor vielen vndenklichen Tharen den Namen gehabt / daß sie Advocati Imperii sind genennet worden / Welches geschlecht auch vielen Kaisern / Königen / Chur vñ Fürsten seine trewe Dienst präsentiret, vnd deswegen auch von solchen Potentaten mit grossen gnaden respectiret worden / Daß sie nit allein ihre Session im Reich haben / Sondern sich auch vordessen / wie andere Fürsten Von Gottes Gnaden / geschrieben / welches auß alten brieflichen Vhrkunden zuerweisen / Wie dann E. L. newlicher zeit in

G iij

einer

Die Andere Leichpredigt.

einer Leichpredigt weitlaufftiger hiervon sind berichtet worden /
dahin auch Christliche Zuhörer sollen zu diesem mal gewiesen sein.

Aus diesem Herrlichen / Christlichen / Vhralten vnd Löß-
lichen geschlecht derer Herren Keussen / ist nun vnser in Christo
Seligruhender Gnädiger Herr gezeuget worden.

Ihrer Gnaden Groß Eltern sind gewesen:

Vom Herrn Vattern:

Der Wolgeborne vnd Edle
Herr / Herr Heinrich der ältere
Keuß / Herr von Plawen zc.

Die Groß Fraw Mutter:

Die Wolgeborne vnd Edle
Fraw / Fraw Barbara Keussin
von Plawen / Geborne Mes-
schin / eines Ritters Tochter /
welcher Ritter bey vielen Chur-
vnd Fürsten in grosser auto-
ritet gewesen.

Von der Fraw Mutter:

Der Wolgeborne vnd Edle
Graf vnd Herr / Herr Ludwig
Graf zu Detingen zc.

Die Groß Fraw Mutter:

Die Wolgeborne vnd Edle
Gräfin vnd Fraw / Fraw Mar-
gareta Gräfin zu Detingen / ge-
borne Gräfin von Luszstein /
vornemes geschlechtes / welches
aber nit mehr am leben / sondern
ganz vnd gar abgestorben.

Allesampt Christmilder vnd Wolfeliger Gedächtniß:

Von diesen Gottseligen / Gräflichen vnd Herrlichen Per-
sonen / sind nun vnser Seligen Herren liebe Eltern / auff diese
Welt gebohren worden. Der Herr Vatter ist gewesen / der wei-
land Wolgeborne vnd Edle Herr / Herr Heinrich der Andere
Keuß / Herr von Plawen zc. auf der Burg / Die Fraw Mutter
aber / die weiland Wolgeborne vnd Edle Gräfin vnd Fraw / Fraw
Judich Keussin von Plawen / geborne Gräfin zu Detingen / beide
Christmilder gedächtniß / Welche beyde Herrliche Personen auch
allhier in dieser Kirchen begraben liegen / vnd vor wenig Jahren
zur Burg verschieden. Der Herr Vatter zwar / verschiede den
24. Maii, vnd wurde den 16. Junii zur Erden bestattet / im Jahr
Christi

Die Andere Reichpredigt.

Christi 1608. Die Fraw Mutter aber/welche ein rechtes exemplar einer Christlichen Gottseligen Gräfin gewesen / die endete ihr leben den 4. Novemb: vnd wurde den 18. ejuldem, hieher begraben / Anno 1600.

Von solchen Eltern / ist der weiland Wolgeborne vnd Edle Herr / Herr Heinrich der Dritte Keuß / Herr von Plawen ꝛc. vnser in Gott ruhender gnädiger Herr / Christmiltter vnd seliger Gedächtniß / durch Gottes Segen zur Welt geboren / welches geschehen zu Graitz / den 22. Decembr: drey Tage für dem Christtage / im Jahr nach Christi Geburt 1578.

Solche beyderselts Gottselige vnd Christliche Eltern vnser seligen gnädigen Herrens / hat der liebe Gott in ihrem Ehestand mit 8. Kindern gesegnet / als mit 6. Herren vnd 2. Fräwlein / Welche Kinder allerseits in derer Löblichen Vorfahren Fußstapffen getreten / vnd an Gottesfurcht / Ehre / Tugendt vnd Christlichem Gottseligen Wandel ihnen nachgeschlagen haben:

Herr Heinrich der Eltere vnd erste Sohn Ihrer Gnaden / ist ein Christlicher vnd Gottseliger Herr gewesen / der nicht allein in artibus & lingvis fleissig studiret / sondern auch in Jure wolerfahren / Dessen ihm mit allein Zeugniß giebet die Löbliche Uniuersitet Jehna / do ihr Gnaden publice disputiret, Sondern auch die Fürstlich Hofhaltung zu Torgaw / do ihr Gnaden bey dem Hochlöblichen Administratore der Chur Sachsen / Herzog Friederich Wilhelm / Hochlöblicher gedechtniß / sich auffgehalten. Vnd nach dem ihr Gnaden sich auch im Zug wider den Erbfeind gebrauchen lassen / sind Sie in der Schlacht vor Erlaw blieben / do dieselbe Herzog Augusto von Holstein / mit dem ihr Gnaden zu Torgaw am Hof gewesen / haben zu Hülffe kommen wollen.

Herrn Heinrichen den Andern / isiger zeit Fürstlichen Brandenburgischen Rath vnd Hauptmann zum Hof / belangende / so ist solches Herrn Mannhafftigkeit vnd Tugendt nicht allein in
Ungarn

Die Andere Reichpredigt.

Ungarn gespüret worden / sondern das Ampt Hof / das ihiger
zeit Ihre Gnaden mit besondern Ruhm verwalten / das bezeuget
auch solches / Gott erhalt ihr Gnaden / den Ihrigen vnd vns al-
len zum Trost / bey langem Leben.

Der Dritte Sohn / war vnser Seliger gnädiger Herr / von
dem wir ist weiter reden wollen.

Herr Heinrich der Vierdte Neuz vnd Herr von Plawen / ist
auch / Gott Lob / noch so langes Gott gefället / am leben / Wel-
cher sich auch dermassen wieder den Erbfeinde gebrauchen lassen /
das ihr Gnaden in Ungarn etliche Befehlich vertrauet worden /
Gott friste auch ihr Gnaden das Leben / vnd verleihe derselben
beständige Gesundheit.

Herr Heinrich der Fünffte / ist jung verstorben.

Herr Heinrich der Sechste / hat auch seinen Heldenmuth der-
massen sehen lassen / das er bald in seiner Jugendt sich im Zugt in
Schweden brauchen lassen / darinnen er auch vor dem Feinde sein
Leben gelassen.

Das also von ihrer Gnaden Söhnen / vnd vnser gnädigen
Herrn Brüdern / nur noch Zwene (Gott helffe lang) am leben.

Die beiden Frewlein belangend / hat auch Gott dieselben
bis auff gegenwertige Zeit erhalten. Derselben Gottesfurcht /
Miltthätigkeit vnd andere herrliche Tugenden sind vielen Leuten
bewust / Gott erhalte ihr Gnaden bey beständiger Gesundheit /
vnd vorgehe denselben hie zeitlich vnd dort ewig / was sie vielen
frommen Christen gutes gethan.

So viel vom Ersten / was die herrliche Ankunfft belangend.

I I.

Von der Löblichen Education vnd Aufferziehung.

In solchem Stück gehöret nun erstlichen / das ihre Gnaden
balden Christo durch die heilige Tauffe zugetragen / vnd dem
rechten

Die Andere Reichpredigt.

rechten Weinstock des Lebens Christo Jesu sind incorporiret
vnd einvorleibet / Nachmals auch von beyden Christlichen vnd
Gottseligen Eltern in der Zucht vnd Vermahnung zum HERR-
NERN auffgezogen / vnd zu allen herrlichen Tugenden ermahnet
worden/bis do ihr Gnaden ein wenig erwachsen / von derselben
Loblichem Herrn Vatern/der Ehrwürdige vnd Wolgelarte Herz
Johan Kocher, ihiger Pfarrer zu Auma/dem Seligen Herrn zu
einem Præceptor ist verordnet worden. Dieser Præceptor
hat zum öfftern vnser Gnädigen Herrns Ingenium vnd Ver-
stand gerühmet / auch bisweilen beklaget / das der Herr gar zu
balden auß der Schuelen were genommen worden/ denn sonst
ihr Gnaden wol etwas hetten proficiren können. Aber grosser
Herren Kinder lassen sich nicht zwingen / da heist es :

Trahit sua quæq; voluptas.

Darumb da nun ihr Gnaden zu ihren Jahren weiter kom-
men/vnd ihre Fundamenta pietatis gelernet / neben andern sa-
chen/haben dieselbe lust gehabt zum Hof-vnd Kriegsleben/sich de-
rowegen anfänglich nach Geraw / zu dem Wolgebornen vnd
Edlen Herrn/ Herrn Heinrichen dem Jüngern/ vnd nunmehr
im Loblichen Reussischen Stam dem Eltisten Reussen / Herren
von Plawen zc. Ihrer Gnaden Herrn Bettern begeben / vnd
allda in die Drey Jahr verblieben/da dann ihr Gnaden in Ritter-
spielen sich geübet / also/das man balden ein rechtes Heroischs
Gemüth an ihr Gnaden gemercket.

Nach solcher Zeit/ sind ihr Gnaden in die Schlesiens an des
Herzogen von Lignitz Hof gezogen/ daselbsten ihre Dienste præ-
sentiret, vnd allda auch etliche Jahr verharret.

Nach dem aber dozumal der Türck in ober Ungarn vnd Sie-
benbürgen sehr grassierte vnd wütete: Hat auch der liebe Herr/zu
beschützung gemeines Vatterlands/sich in solchen Zuge begeben/
vnd vier Jahr nacheinander darinnen verblieben / Do dann Ihr
Gnaden nicht alleine ritterlich gekämpffet/ sondern auch unvor-
sehret

H

Die Andere Reichpredigt.

sehret durch Gottes Schutz behütet worden / Wie dann solches sich sonderlich ausgewiesen / do ihr Gnaden vor Temischwähr / die Pistolen sampt einem Stück vom Sattelnopff weggeschossen worden / Der selige Herr aber unvorsehret darvon kommen.

Darnach sind ihr Gnaden / im 23. Jar ihres alters / nach Hauße zu ihren lieben Eltern vñ herzlichem Geschwistern wieder gelanget.

I I I.

Von Christlichen Gottseligen Leben vnd Wandel.

In solches Stück ziehen wir Zweyerley / 1. Den Ehestand /
2. Die Regierung.

Nach dem ihr Gnaden wieder zu Hauß gelanget / zu derselben lieben Herrn Vattern / sintemal die Fraw Mutter allbereit Selig verschieden / haben Sie sich mit Consens vnd Rath derselbigen Herrn Vatters vnd nechstangewandter Freunde / in den heiligen Ehestand begeben / mit der Wolgeborenen vnd Edlen Frawen / Frawen ANNA MAGDALENEN, gebornen von Schönburg / Des auch Wolgeborenen vnd Edlen Herrn / Herrn Rudolph Schencken / Herrn zu Lautenberg vnd Frawenprins / Seliger gedechtnus / nachgelassener Fraw Wittwe / vnserer weiland gnädigen lieben Landes Mutter / Welche im Jar nach Christi Geburt 1615. 7. Januarii zur Burg Selig verschieden / vnd den 7. Febr: ejusdem Anni, hieher / Christlichem vnd Herrlichem brauch nach in ihr Schlaffkammerlein beygesetzt worden.

Solches Beylager ist vffm Schloß Beraw gehalten worden am Sontag Invocavit, Anno 1602.

In solchem Ehestand / welcher in die 13. Jar gewehret / hat Gott ihre Gnaden mit 3. Kindern gesegnet / als mit 2. Herrlein / (welche aber Gott allbereit wieder abgefördert) vnd mit einem Fräwlein / welches / so lang es Gott gefellet / noch am leben / Gott erhalt es lang / Vnd der Allmechtige / der ein Vatter der Waisen ist /

Die Andere Reichpredigt.

ist / Vnd der rechte Vatter vber alles was da Kinder heisset / der wolle sich dieses Kindes auch annemen / vnd beiderseits nechster angewandter Freundte Herzen dahin lencken / daß sie solches Kind Gott zu Ehren auffziehen mögen / Vnd dasselbige seines lieben Herrn Vatters / der es mit seinen Befreunden trewlich gemeinet / mögen geniessen lassen.

Nach absterben ihrer Gnaden vielgeliebten Gemahlin / sind dieselbe 1. Jhar / 24. Wochen vnd 1. Tag in betrübten Wittwenstande verblieben / vnd sich in demselbigen Christlich vnd Gottselig erwiesen vnd bezeiget.

Mit ihr Gnaden Regierung hat es sich dermassen verhalten: Nach absterben derselbigen Herrn Vatters / haben zwar im anfang die Herrn Brüdere das Regiment in gesampet geführet / Nachmals aber solches dem Eltesten Herrn / Herrn Heinrichen dem Andern / Fürstlichen Brandenburgischem Rath vnd Hauptmann zum Hof / vbergeben. Dieweil es aber bequem zu sein nicht erachtet wurde / als hat oft wolgedachter vnser nunmehr Seligruhender gnädiger Herr / in gehaltenen Brüderlicher Vergleichung / die Herrschafft Burgk alleine an sich gebracht / vnd in die Fünff Jhar lang das Regiment Christlich vnd wol geführet / Dann da hat man in solcher Regierung gesehen: 1. Pietatem, Wahre Gottesfurcht. 2. Iustitiam, Rechte Gerechtigkeit / Da wird nicht ein einiger Vnterthaner mit Warheit vber ihr Gnaden Klagen können / daß ihme Recht vnd Billigkeit were versaget worden / Wann jemand etwas bey ihr Gnaden fürzubringen hatte / gaben ihr Gnaden selber audientz, vnd lieffen keinen / er war auch so gering als er wolte / ohne Bescheid von sich / Das Regiment verliessen ihr Gnaden nicht nur bloß auff ihre Diener / Sondern lassen selber mit in der Verhör / damit je niemand vber Billigkeit möchte beschweret werden.

3. An den Seligen Herrn hat man gespüret Liberalitatem, Freigebigkeit / sonderlich gegen dem Gottesdienst: Was darzu gehörte /

Die Andere Reichpredigt.

gehörte/ gaben ihr Gnaden allzeit gar willig/ Wie dann dessen ihr Gnaden zeugniß giebet/ die schöne newerbaute Kirche zu Oschis/ welche/ ob sie schon nit in ihr Gnaden gebiet gelegen gewesen/ haben doch ihr Gnaden ein stattliches darzu contribuiert. Item/ es bezeugets die Pfarr Neundorf/ welche von ihr Gnaden merklich ist gebessert worden/ deß gleichē die newe erbawte Pfarr zu Möschitz. Wie mildthätig vñ freigebig ihr Gnade sonst auch gewesen/ wissen sehr viel Leute/ die deß seligen Herrns wol genossen haben.

4. Hat man auch gesehe Candorem, ein auffrichtiges heroisches Gemüht/ dessen ihr Gnaden alle die jenigen müssen Zeugniß geben/ welche mit dem seligē Herrn umbgegangen/ Hatten ihr Gnaden jemand etwas zu sagen/ so thet sie nicht aus heimlichē Groll oder Bngnad / sondern da redten sie herausser/ wie sie meinen/ vnd liessen jederman zur Verantwortung kommen.

5. Sonderlich aber hat die Frucht deß Geistes/ die Edle Gedult herrlich an ihr Gnaden geleuchtet / denn mit waserley Creuz vnd Vnglück ihr Gnaden zum öfftern von Gott heimgesucht worden/ ist vielen fromen Christen sehr wol bekand/ Sonderlich aber do ihr Gnaden Herzkliche Gemahlin vnd zwey junge Herzlein von dem lieben Gott abgefordert worden/ welchs dem lieben Herzen ein sehr grosses Hauscreuz gewesen/ Noch dannoch hat man an ihr Gnade nicht ein einiges Zeichen der vngedult gesehen. Als der selige Herz nach absterben derselben herzklichen Gemahlin / das junge hinderlassene Frewlein von der Burgk aus nach Crispendorff / zu der Wolgeborenen vnd Edlen Gräfin vnd Frawen / Frawen Anna Keuffin vñ Plawen/ geborner Gräfin von Mansfeld zc. Wittben/ ihrer Gnaden Fraw Mutter/ vnserer gnädigen Frawen führeten/ damit das liebe Kind doselbsten Gott zu Ehren auffgezogen werden möchte/ da haben ihr Gnaden mit sehnlichen Worten gesaget: Ach/ wie mus es mein lieber Gott mit mir meinen / das Er mir zur Burgk kein Kind will lassen / zwen Söhne hab ich tod nach Schlaik geführet/ vnd das dritte mus ich auch jetzt lebendig weg führen/

Die Andere Reichpredigt.

führen / Aber ich will Gott still halten / Er wird mir nicht mehr
aufflegen / denn ich kan ertragen. Hat darauff der liebe Herr
das junge Fräulein der Fräulein Mutter vbergeben / vnd zu treuen
händen befohlen / Vnd machen wir vns keinen Zweifel / die gnä-
dige Gräfin werde solches zu Herzen nemen / vnd das liebe Fräulein
in der Zucht vnd Vermanung des HERRN auffziehen.

Endlichen hat sich auch an ihr Gn: gefunden / *Dilectio erga pro-*
ximum, Liebe des Nächsten. Gegen die Fräulein Mutter zu Crispens-
dorf / haben sich ihr Gn: so kindlich verhalte / das mans nit gnugsam
kan rühmen / dann was ihr Gn: nur an den seligen Herrn begehret /
das ist stracks ja gewesen / darumb dann die Gräflliche Fräulein Witbe
solches ohne Zweifel das hinderlassene Fräulein wird genießen
lassen. Gegen die Herrn Brüder haben sich ihr Gnaden recht
brüderlich erzeiget / nicht nur mit Worten / sondern mit der That vnd
Warheit / Es wolte zwar einmahl ein Zwietracht zwischen dem
Eltesten Herrn vnd dem seligen Herrn einreißen / aber dem Gott
des Friedes / vnd allen denjenigen / die zur Einigkeit wieder gehol-
fen / darunter der Wolgeborne vnd Edle Herr / Herr Heinrich der
jüngere / vnd nunmehr Elteste Neuß / Herr von Plawen ꝛ. vnser
auch gnädiger Herr der fürnehmste gewesen / sey von Herzen ge-
dancket / das die zwene Herrn Brüder wieder außgesühnet wor-
den. Da hat es recht geheissen: *Fratrum ira amoris redintegratio*
fuit, Die Liebe ist viel herzlicher worden nach der Versöhnung /
als sie zuvor nie gewesen. Gegen die beyde Fräulein Schwestern /
hatten ihr Gnaden eine rechte brüderliche Liebe / also das ihren
Gnaden von dem Seligen Herren nicht leichtlich etwas versaget
worden. Sonsten in gemein / gegen hohes vnd nidriges Standes
Personen / wusten ihr Gnaden sich dermassen zu accommodiren,
das sie eine rechte Idaa eines Gottsfürchtigen frommen Herrn
vnd tapffern Helden gewesen: Vnd was dergleichen herzliche
Tugenden mehr sind / welche mit grund der Wahrheit von vnserm
Seligen Herrn können gerühmet werden.

Die Andere Leichpredigt.

I V.

Von endlichen Abschied auß diesem Leben.

WAs diesen letzten Punct anlanget / so were zwar von Her-
zen zu wünschen / das der Selige Herz nicht so plötzlich
vnd meuchelmörderischer weise vmb sein Leben kommen
were: Nicht zwar / das wir dahero ursache nemen wollen / an der
Seligkeit vnser gnädigen Herzens zu zweiffeln: Dann wie vor-
dessen in der ersten Leichpredigt erwiesen worden / so pfleget **G**ott
offtmals seine fromme Christen mit so plötzlichem vnd vnvorsehe-
nen Tod zu vberfallen / wie an Abel / Jonathan / Josia vnd andern
mehr zu sehen: Das hindert aber sie durchaus nichts an ihrer Se-
ligkeit / Dann die **G**ott lieben / denen müssen alle ding zum besten
dienen / vnd kan die Gottseligen nichts scheiden von der Liebe Got-
tes / Rom: 8. Sondern das were zu wünschen von denen Herz-
lichen Geschwistern vnd nechsten agnaten, welche durch diesen
vnvorsehenen Todesfall in grosse Betrübniß gesetzt worden / Es
were zu wünschen / von ihrer Gnaden Dienern / vnd allen Unte-
thanen / das **G**ott ihnen vnsern gnädigen Herrn lenger gegönnet /
vnd do es sein gnädiger Wille gewesen / ihre Gnaden so balden ab-
zufodern / das es daheim bey vnserer gegenwart geschehen were.

Aber Gottes Gericht sind vnbegreiflich / seine Wege vner-
forschlich / Rom: 11. Derowegen müssen wir hierunter vnser
Seele mit Gedult fassen / Denn **G**ott lesset die Menschen ster-
ben / Psal: 90. Vnser Zeit stehet in Gottes Händen / Ps: 31. Er hat
vns ein ziel gesteckt / das könnē wir nit vberscheitē / Ps: 32. Hiob: 14.

So viel aber den Abschied vnser weiland gnädigen Herrn
betrifft / so hat sichs mit demselbigen dermassen verhalten:

Es haben die Wolgeborenen vnd Edlen Herrn / Herz Heinrich
der Andere / Fürstlicher Brandenburgischer Rath vnd Hauptmann
zum Hof / vnd Herz Heinrich der Dritte / gebrüdere Reussen / vnd
Herrn von Plawen zc. vnser gnädige Herrn / sich zusammen
betaget

Die Andere Reichpredigt.

betaget in den Marckflecken Gefäll / alldo mit einander wegen etlicher hochwichtigen Sachen / vnterrede zu pflegen / Welche betagung auch den den 24. Junii ins werck gerichtet worden.

Als nun ihre Gnaden nach verrichten Geschäften / gehaltenen Malzeit / vnd brüderlicher herrlicher Vnterrede / wieder von einander scheiden wollen / Da begibt sich dieser leidige Fall / das ein böser Bub / vnd rechter Meuchelmörder / dessen namen nit werth / das er für dieser Christlichen Versammlung soll gedacht werden / neben seinem Bruder verhanden / vnd als fast vermutlich / zu dem ende versamblet / das der Meuchelmörder sich nicht allein seiner fürfallenden vnrichtigen Sachen halber / gegen dem Herrn Hauptmann purgirn: Sondern auch vielleicht vnd zu föderst darumb / das sein Bruder / da er / nach seines Vattern tod / etliche Siegel / so vff des Vatters verlassenschaft gedruckt / abgerissen / zur gebürlichen Straffe gezogen worden / sie sich deswegen an Ihrer Gnaden rechnen wollen. Derselbige gesell / stehet vor der Stubenthür vff dem Gang: Vnd do die beide Herzen heraus gehen / der Herz Hauptmann zwar vff den Gang anhinder / Unser gnädiger seliger Herz aber die Stigen hinunder / bleibt er trüsiglich stehen. Der Herz Hauptmann gehet zu diesem mal mit stillschweigen davon / vnd gedenecket / der böse Bub werde sich aus dem staub machen / ehe ihre Gnade wieder zu ruck kommen: Aber in dem ihre Gnade vom Gang wieder herein kommen / da stehet er noch da / bläset vnd prallet / nicht anders / als wenn er ihre Gnaden mit dem Athem vmbzubringen in willens / vnd pravirt dermassen / das ihre Gnaden nicht vnterlassen können / den verwegene Menschen anzusprechen / Wie er doch so feck sein dürffte / sich alda finden zu lassen / do ihme wol wissent / wie er bey ihrer Gnaden stunde. Da machet sich der Meuchelmörder noch vnnützer / vnd gibt dem Herrn Hauptmann vrsach / das ihre Gnaden willens / etwas anders gegen ihm fürzunehmen: Als er solches siehet / so ruffet er seinen gleich bösen Brudern vmb hülffe an / Der kompt mit gezuckter Wehren / aus einer Kammer
daher

Die Andere Reichpredigt.

daher gesprungen/ vnd wollen sich beede an den Herrn Hauptmann machen. Vnter dessen höret vnser Seliger gnädiger Herz das geschrey in dem Hofe/ Lauffet derowegen die Stigen hinauff/ im wilens zuvernemē/ was da sey? Do nun ihr Gnaden sehen/ das solche zwene böse Buben vber dem Herrn Hauptman wollen/ lauffen ihr Gnaden zu/ vnd greiffen des Mörders bruder an/ der mit gezuckter Wehren auß der Kammer kommen/ dringen ihn in die Stuben/ zu einem Fenster hinan/ vnd sagen: Wie/ wollen wir dran? Solstu vber einen Ehrlichen Herrn den Degen zucken? Schlagen einmal oder etlich auff ihn zu / lassen ihn gleichwol bald wieder von sich/ vngeachtet ihre Gnaden ihn also in den Händen hetten/ das wenn dieselbige blutigierig gewesen / Sie ihn wol ärger hetten tractiren können.

Vnter dessen/ reisset sich der Meuchelmörder/ der andere Bruder/ von dem Herrn Hauptmann los/ verstecket sich in ein gemach neben der stuben/ do vnser Seliger Herz innen gewesen/ Schiesset ohn alle vrsach auff vnsern Gnädigen Herrn zu / mit einer Buchsen/ mit dreyen Kugeln geladen / vnd trifft ihrer Gnaden eben das Herz/ das sie also balden nieder fallen/ vnd ihren geist mit einent einigen Seuffzer auffgeben. Vnd hat ohne Zweifel der Mordthäter nicht anders gemeinet/ dann er wolle den Herrn Hauptmann also bezahlen: Dann vnser gnädiger Herz ihne wol schwerlich gekennet / vnd gewieslich niemals nicht zu wieder gewesen: So hat auch der Thäter disfalls zu vnserm Seligen Herrn keine vrsachen gehabt/ sintemal ihre Gnaden ihme kein Leid gethan/ wie dan auch sonsten demselbigen/ vor der Mordthat/ kein Blutströpflein verfehret worden: Welches dann die jenigen/ so dabey gewesen/ mit grund der Warheit aussagen / denen auch billich mehr zu glauben/ als dem Mordthäter/ vnd seinem Bruder/ Die sezt gerne auch das andere grislein des Teufels gebrauchē wolten/ nemlich das Liegen/ nach dem sie das erste / den Todschlag/ verrichtet.

Das

Die Andere Reichpredigt.

Das ist/lieben Christen/ der leidige vnd erbärmliche Fall/ der sich zum Gefäll mit vnserm weiland gnädigen Herrn zugetragen: Ach das Gefäll hat vnsern Seligen Herrn laider gefellet / Der Ort zwar kan nichts darzu: Aber Gottlose Leuthe / welche diese böse vnd nimmermehr verantwortliche That begangen / die werden erfahren/beydes hie zeitlich/vnd wo sie nicht Busse thun/dort ewiglich / was sie begangen haben.

Da gebühret vns nun nicht / ihr meine Andächtige Zuhörer/ das wir da / ab eventu, von vnserm Gnädigen Herrn vnd seiner Seligkeit judicirn sollen: Sondern da müssen wir sehen ad vitam anteactam, wie vnser Gnädiger Herr sich vordessen gegen Gott erzeiget / vnd verhalten. Da werden wir nun erfahren / das ihre Gnaden ein recht Christliches vnd Gottseliges Leben geführet/ fleissig gebetet/vnd sich allezeit dem lieben Gott zu trewen Händen befohlen. D. Mynsingers Gebetbuch/ welches vnter andern ihrer Gnaden sehr lieb gewesen / bezeuget solches / wie gar embsig ihre Gnaden im Gebet angehalten/vnter andern aber stehet ein Gebet darinnen/dessen Titul ist/ Ein andächtiges Gebet/ vmb sein selbst Erkentnus/Da haben ihre Gnaden diese wort fleissig notirt vnd vnterstrichen: **HERR**/ ich will gerne vnd mit freuden sterben/wenn/vnd wie du wilt/vnd ich wil den Todt/ er sey wie schnell vnd böß / wie gefährlich er wölle/ nicht fliehen/nicht fürchten/auch keinen graven noch schrecken dafür haben / allein dein Göttlicher Wille geschehe/vnd was deine Ehr vnd Glori ist/ Amen.

Ihr Gnaden Symbolum vnd Reim ist gewesen:

Gottes Heil/ist mein Erbtheil/

Christi gewesene armut/ist mein Erbgut/

Des Heiligen Geistes bestandt/

Bewahret mich für Sünd vnd Schand.

3

Was

Die Andere Reichpredigt.

Was ihr Gnaden für Gottselige Gedancken noch denselben Tag gehabt/ do sie ihr Leben geendet / weis Gott vnd die jenigen wol / die vmb ihr Gnaden gewesen / do sie auf die Russchen gestiegen / haben sie angefangen: Wir müssen auch die Predigt hören/ Kompt her/ ich will ewer Pfarrer sein: Vnd darauff angefangen das Evangelium am Tage Johannis Baptistæ, sampt der Auslegung des Spangenberg zu lesen. Dergestalt haben neben dem Gebet sich auch ihr Gnaden fleissig zum gehör Gottliches worts/ vnd mit besonderer Andacht / zum Beichtstuel vnd Tisch des HERREN gefunden / wie dann sie newlich am Sonntag Jubilate neben ihren Dienern / das heilige Sacrament des Altars gebrauchet/ vnd waren ihr Gnaden willens in kurzen solchs zu repetiren, wann nur die Theilung zu Schlaiz ein wenig verrichtet.

Das Vive memor lethi, haben auch ihr Gnaden wol in acht genommen/ bald nach der Seligen Gemahlin abschied/ sagten ihr Gnaden/ sie wolten ihren Sarg vnd Todtengeräht bald verfertigen lassen / dann sie weren ihres Lebens sehr vngewies. Ja / das noch mehr ist / ihr Gnaden haben fast gewusst / daß sie solten durch einen Schuß/ wiewol nicht so vnredlich / ihr Leben enden / Dann do der selige Herr zu einem Witber ward / sagte er zu seiner herzlichsten Gemahlin / die allbereit todtes verblichen: Ach du liebe ANNA MAGDALENA, ich will bald zu dir kommen/ vnd solt mich ehe eine Kugel zu dir bringen/ Das verstunden aber ihr Gnaden/ nit von einen solchen leichtfertigen Schuß/ sondern Sie meinten damit / sie wolten sich in einem Zug gebrauchen lassen. Nur den Tag zuvor / da ihr Gnaden hernach ableibich gemachet worden / gedachte der Selige Herr vber der Tafel/ eines plötzlichen Unfalles/ der sich mit einem Diacono zu Graiz begeben/ Vnd flaget vber die Vngewiesheit des Menschlichen Lebens.

Der heutige 16. Julii erinnert etwas / dann da newlicher Zeit vber der Taffel geredet wurde / das nunmehr der Tag beginnete wieder

August:
*Mala mors
non putan-
da, quam
bona vita
præcessit.*

Die Andere Reichpredigt.

wieder ab: vnd die Nacht zuzunemen / Da sagten ihr Gnaden / jetzt spüret mans noch nicht / Auff den 16. Julii, da wird mans erst mercken / Freilich / Lieben Christen / mercken wir heute / das die Tage vnseres Gnädigen Herrn abgenommen / vnd es allzubald Nacht worden.

Nur 9. Tage vor ihr Gnaden Seligen Ende / haben sie auß herzhlicher Frewde / die sie wegen der Ankunfft ihrer Gnade Herrn Bruders gehabt / ein Convivium nuptiale dem Becken vnd der Waschmagdt angestellet / darinnen sich ihr Gnaden so frölich erwiesen / das nit gnugsam darvon zu sagen / Das ist leider / des lieben Herrn sein Valet gewesen / da er sich mit dero selben Geschwistern hat lesen wollen.

Nun lieben Christen / wir könnens nunmehr nicht endern / der Schade ist leider durch Gottes Nachlaß geschehen / vnd schade vnserm gnädigen Herrn an ihrer Gnaden Seligkeit keines weges / dann ob wol ihr Gnaden zimlich jung vö diser Welt gerissen worden / Sintemal das ganze alter sich nur auff 37. Jar / 26. Wochen vnd 2. Tage erstreckt / So hat doch Gott mit ihr Gnaden auß diesem Leben eilen wollen / dieweil ihme diese liebe Seele sehr wol gefallen / Darumb so müssen wir es Gott vnd der hohen Obrigkeit / als Gottes Dienerin befehlen / die werden solche meuchelmörderische That nicht vngestraft lassen.

Wir wünschen vnd gönnen dem abgebliehenen Körper / eine sanffte selige Ruhe / vnd am Jüngsten tage eine fröliche Auferstehung von den Todten / Vnd bitten den lieben Gott / Er wolle hinführo vnser gnädige Herrschafft / vnd alle fromme Christen / für solchen Meuchelmördern bewahren / Vnd vns allen zumahl ein Gottseliges Gemüth geben / das wir

Die Andere Reichpredigt.

lernen bedencken / daß wir sterben müssen / damit wir
Klug werden / Damit wir in betrachtung der Unge-
wiesheit vnserß menschlichen Lebens / in stäter Be-
reitschafft einher treten / Wachen vnd beten mögen /
auff das wir den himlischen Bräutigam Christum
Iesum nicht verfeumen / sondern mit Ihme in seines
Vatters Reich eingehen mögen / Das alles wolle
vns aus Gnaden verleihen die Heilige Dreifaltigkeit /
Gott Vatter / Sohn vnd Heiliger Geist : Amen.

Nun wollen wir beschliessen mit dem
Hymno Prudentii :

*Nunc suscipe terra fovendum,
Gremioq; hunc concipe molli,
Hominis tibi membra sequestro
Generosa & fragmina credo :*

Die Erde nem / vnd bedecke
Den Leib / bis ihn Gott erwecke /
Sein Schöpffer vnd sein Erlöser /
Bewahr ihn für allem Bösen.

AMEN / AMEN.



EPICE-



EPICEDION

In luctuosissimam necem

ILLUSTRIS ET
GENEROSI DOMINI, DOMINI
HEINRICI TERTII, RUTENI, Domini
à Plauen, Domini in Graiz, Cranichfeld,
Gera, Sleitz, & Lobenstein, Domini in
Burgo, &c.



ERTIE, Ruteni generis flos inclyte,
justo

Qui dicendus eras nomine MUNI-
FICUS:

De cuius vera pietate nec invidus ullus

(Nota loquor multis) addubitare potest:

Et Te non meritum, Te inopinum latro peremit!

Heu scelus infandum luctificumq; nimis!

Cur homines tanta rapimur vertigine rerum,

Ut feriant etiam pessima fata bonos?

Soli causa Deo liquidò patet: at tua nobis

Certa fides ut erat, sic tua certa salus.

Tu jam cum MEDIO nostro SENIORE, tuóq;

Cumq; piis aliis, regna superna colis.

I iij

Corpus

Corpus humi clausum, specie præsigne resurget,
Quando omnem sonitu buccina findet humum,
Interea exemplum lethi miserabilis esto,
Et, quàm sint cuius fata propinqua, mone.

Fecit

Johannes Sigefridus,
Eccles: Sleitiana Pastor,
& Superint:



*I pietas, animi candor, mens nescia
fraudis,*

*Nestoreos poterant promeruisse
dies:*

Certe vixisset, multosq; superstes in annos

Mansisset, generis firma columna sui:

Inclytus HEINRICUS RUTHENUS TERTIUS, uno

Qui poterat dici nomine PACIFICUS:

Verum, proh dolor, atra dies hunc abstulit, in qua

Innocuum occidit sevens atroxq; latro:

Hoc vicus novit, Gfellensi nomine dictus,

HEROS quo subita morte peremptus obit:

Heu scelus, heu facinus, crudeli morte piandum,

Opprimere in fontem, parcere nec DOMINO!

Sed vindicta Deo tribuenda, Deiq; Ministro:

Officium faciet justus uterq; suum.

TH,

*Tu, Generose, malis ereptus pluribus, ipsis
Nobis posthabitis, ad requiem properas:*

*TU PATRIAM REPETIS; TRISTI NOS ORBE RE-
LINQVIS:*

*TE TENET AULA NITENS; NOS LACHRYMO-
SA DIES.*

*Ergo vale mihi perpetuum, salveq; Dynasta,
Et tua sub tumulo molliter ossa cubent.*

*Opt: & desiderat: Dn: suo lugens
deproperabat:*

*M. Adam Wolff, ipsius Generos:
dum vixit, à concionibus Sacris,
Pastor in Möschlis.*



FINIS.

Handwritten in blue ink:
M. C. 19
M. C. 19

Faint Latin text, likely bleed-through from the reverse side:
IN OMNIBUS...
IN OMNIBUS...
IN OMNIBUS...

24 DIE.

Faint Latin text, likely bleed-through from the reverse side:
Et tua sub tanto mollior esse cupiam.

Faint Latin text, likely bleed-through from the reverse side:
Opt: & desiderat: Dn: suo iugens

Faint Latin text, likely bleed-through from the reverse side:
M. Adam Wolff ipsius Generosus
Pastor in D. S. S. S.



FINIS

Handwritten in blue ink:
M. C.



Pon Wg 918, Qx

ULB Halle
001 848 887

3



V077

C





h. 114739.

Exemplum mirabilis Dei cu
 Zwo Christliche v
 Leichpredig
 Bey dem Ansehlichen
 Volckreichen Leichb
 Des weiland Wolgeborne
 Herrn Heinrichen
 Reussen / Herrn von I
 Graitz / Grannichfeldt / G
 benstein vnd Burgk / vnser
 Christmiltet vnd seligen
 Welcher am tage Johannis
 dieses instehenden Jahres / im Ma
 Büchschuß bößlichen ableibig gemacher /
 Schlaik / in der Kirchen vffm Berge zu
 Christlichem brauch nach / in s
 beygesetzet wor
 Die erste zur Burgk in der Schl
 Die andere zu Schlaik in der R
 gehalten
 Vnd auff Gnädiges begehre
 Durch
 M. ADAM WOLFFEN, R
 gern zur Burgk / vnd Pfarz
 A N N
 DEVs MIRIFICat plos
 1681
 Gedruckt zum Hof / durch Ma

